



Nachrichten

der Niedersächsischen
Vermessungs- und Katasterverwaltung

Enno Remmers Neue SAPOS®-Halterung ermöglicht wirtschaftlichere Vermessung vor Ort

Uwe Kösterke Sicherheitskennzeichnung von Arbeits- und Sicherungsfahrzeugen nach RSA



Niedersachsen

Nachrichten

der Niedersächsischen
Vermessungs- und Katasterverwaltung

Nr. 2 · 54. Jahrgang
Hannover, Juli 2004

Inhaltsverzeichnis der NaVKV
– von 1951 an bis heute –
finden Sie im Internet unter
www.vkv-ni.de in der
Rubrik „Druckschriften“
zum Ansehen und kostenlosen
Download.

Schriftleitung:
Dr. Hartmut Sellge,
Niedersächsisches Ministerium für
Inneres und Sport
Lavesallee 6, 30169 Hannover

Beilage

Beilage zum Heft 2/2004 der NaVKV	2
-----------------------------------	---

Aufsätze

Enno Remmers Neue SAPOS®-Halterung ermöglicht wirtschaftlichere Vermessung vor Ort	3
Uwe Kösterke Sicherheitskennzeichnung von Arbeits- und Sicherungsfahrzeugen nach RSA	5

Berichte

Dieter Kertscher 7. Katastertreffen des Bezirks Braunschweig	7
Ernst-August Frie AdV-Tagung in Göttingen	10
Katrin Riedel Brüssel – Neuer Standort in der Referendariatsausbildung?	12
Stefan Willgalis Vermessungsreferendare im Gespräch mit niedersächsischen Landtagsabgeordneten	14
Manfred Bottmeyer, Detlef Wehrmann Europaqualifizierung – Austausch mit den Niederlanden	16
Klaus Kertscher Einstein und die Geodäsie	23
Klaus Kertscher Zwölf „Kastaster-Oskars“ vergeben	24

Informationen

Impressum

30

36

Beilage zum Heft 2/2004 der NaVKV

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie werden sicherlich schon die *Nachrichten der Niedersächsischen Vermessungs- und Katasterverwaltung* vermisst haben. Leider hat sich die Herausgabe der Hefte des Jahrgangs 2004 aus unterschiedlichen Gründen erheblich verzögert.

Mit diesem Heft (2/2004) und in Kürze mit einem Doppelheft „Wertermittlung“ (3+4/2004), wollen wir der mit Ihnen eingegangenen Lieferpflicht nachkommen.

Auch nach der nunmehr weitgehend abgeschlossenen Neubildung der Behörden für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften (GLL), bestehend aus den bisherigen Vermessungs- und Katasterbehörden, Teilen der Ämter für Agrarstruktur, der Domänen und der Moorverwaltung, sollen die *Nachrichten der Niedersächsischen Vermessungs- und Katasterverwaltung* als gemeinsames „Nachrichtenblatt“ weiter erscheinen. Für die notwendige Aktualität und die Rückkehr zu dem „normalen“ Ausgaberrhythmus bedarf es auch für das Jahr 2005 weiterer Anstrengungen. Für diese Maßnahme bitte ich Sie als Schriftleiter um Verständnis. Aufgrund der abzusehenden Schwierigkeiten wird Ihnen für das Jahr 2005 die Auslieferung nicht in Rechnung gestellt.

Liebe Leserinnen und Leser, bitte bleiben Sie den *Nachrichten der Niedersächsischen Vermessungs- und Katasterverwaltung* gewogen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Hartmut Sellge

Neue SAPOS®-Halterung ermöglicht wirtschaftlichere Vermessung vor Ort

Eine Entwicklung aus der Praxis (Erfahrungsbericht)

Von Enno Remmers

Seit April 2004 ist eine von mir entwickelte und von meinem Kollegen Heinz Philipps am Dienstwagen angebrachte SAPOS®-Halterung im Einsatz.

Durch diese Halterung lassen sich bestimmte Vermessungen wie z. B. Erfassungen von Verkehrsbegleitflächen deutlich wirtschaftlicher erledigen. Das Anfahren und Aufsuchen von Punkten nach Koordinaten ist wegen des ständigen Satellitenempfangs ebenfalls zügig möglich.

Die Tagesleistung kann auf ein Vielfaches gesteigert werden. Das Tragen der Ausrüstung entfällt bei einigen Aufträgen völlig. Die Arbeitszeit für den Auf- und Abbau bzw. das Ein- und Ausräumen der Ausrüstung wird erheblich reduziert. Unwirtschaftliche und zeitraubende Fußmärsche entfallen.



Obere Halterung mit 2 Schrauben befestigt



Die lotrechte SAPOS®-Halterung besteht aus zwei Vierkantrohrstücken, die mit je 2 Maschinenschrauben an dem vorhandenen Tischrahmen befestigt sind



Die Strebe in der unteren Halterung verdeckt in diesem Bild die zweite Schraube

Der Empfang der Satelliten und die Initialisierung bleiben durch die Lotrechtheitsstellung des Antennenstabes weitgehend erhalten, so dass Wartezeiten auf die „grüne Ampel“ nicht entstehen. Der nächste zu bestimmende Punkt ist oft schon angefahren, bevor die Eingaben am Rechner erledigt sind.

Da das wiederholte An- und Abmelden mit dem Handy zwischen den Vermessungspunkten nicht mehr erforderlich ist, werden auch die Handykosten entsprechend auf ein Minimum reduziert.

Beim Anfahren der Punkte kann der Fahrer vom hinteren Sitzplatz aus sehr gut unterstützt werden, jedoch muss hierbei die Schiebetür des Fahrzeugs geöffnet sein. Besser ist es, wenn der Fahrer diese Aufgabe übernimmt. Wir haben dies durch einfaches Verstellen des Spiegels auf der Beifahrerseite ermöglicht. Dadurch lässt sich auch die Schiebetür fast völlig schließen. Die vorher schon recht gute Wetterunabhängigkeit (Regen, Wind, Kälte) und der Schutz vor Lärm, Staub und Flugsand konnten damit deutlich verbessert werden.

Während der Fahrt von Punkt zu Punkt kann der Truppführer die Zeit für Eingaben am Rechner, für Notizen usw. nutzen. Weiterhin ist mit dem im Dienstwagen möglichen Überblick über die gesamten Vermessungsunterlagen ein geordneter Vermessungsablauf jederzeit gewährleistet.

Auch der Sicherheitsaspekt darf an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben. Man setzt sich z. B. bei Top-Aufnahmen von Fahrbahnkanten einem deutlich geringeren Unfallrisiko aus. Teilweise kann auf zusätzliche Sicherheitsvorkehrungen (Aufbau von Warnkegeln, Warntafeln usw.) ganz verzichtet werden.

Neben der deutlich verbesserten Bildschirmlesbarkeit des Laptops im Dienstwagen ist auch hervorzuheben, dass die im Felde üblichen Probleme mit den Akkus und der Stromversorgung entfallen.

Insgesamt gesehen kann somit der Einsatz einer SAPOS®-Halterung direkt am Dienstwagen nur empfohlen werden.



Einfachste Handhabung garantiert ein sogenannter Besenhalter. Zur anderen Seite hin verhindert ein angebrachter Gummistopfen Beschädigungen an der Schiebetür.



Ein Zentrierloch in der unteren Halterung gewährleistet nicht nur einen stabilen und sicheren Halt, sondern ermöglicht auch eine einfache und schnelle Entnahme des Stabes.

Sicherheitskennzeichnung von Arbeits- und Sicherungsfahrzeugen nach RSA

Ergänzung der Fachkraft für Arbeitssicherheit zum Artikel
„Neue SAPOS®-Halterung ermöglicht wirtschaftlichere Vermessung vor Ort“

Von Uwe Kösterke

Aus dem Blickwinkel des Arbeits- und Gesundheitsschutzes wirft das im oben genannten Artikel beschriebene Vermessungsverfahren insbesondere zwei Fragen auf:

1. Wird der Dienstwagen beim Aufmessen von Fahrbahnkanten auf Landstraßen als stehendes oder langsam fahrendes Fahrzeug von den übrigen Verkehrsteilnehmern rechtzeitig als Hindernis wahrgenommen?
2. Darf mit geöffneter Schiebetür auf öffentlichen Straßen gefahren werden?

Die Kollegen Remmers und Philipps erkennen zu recht, dass sich ein Messverfahren aus einem Fahrzeug heraus sicherer gestalten lässt, als wenn sich Vermesser mit Tachymeter und Reflektor an der Fahrbahnkante aufhalten. Allerdings wissen die Beschäftigten aus der Straßenbauverwaltung leider nur zu gut, wie gefährlich gerade das Halten oder langsame Fahren auf Landstraßen ist. Hinzu kommt, dass der Dienstwagen während der Messung überwiegend in den Kurven hält.

Nach den „Richtlinien für die Sicherung von Arbeitsstellen an Straßen (RSA)“ handelt es bei einem solchen Messverfahren um eine bewegliche Arbeitsstelle, da sie sich in der Regel in der Verkehrsrichtung kontinuierlich fortbewegt. Vergleichbare Arbeiten der Straßenbauverwaltung sind Reinigungsarbeiten z. B. von Leitpfosten oder beim Grasschnitt.

Die Kennzeichnung und Absicherung einer beweglichen Arbeitsstelle erfolgt außerorts sinngemäß auf der Grundlage des Regelplanes C II / 3. Dieser Regelplan sieht den Einsatz einer fahrbaren

Absperrtafel vor. Nach RSA Teil A Nr. 7.1 und Teil C Nr. 3 (6) können allerdings Arbeitsfahrzeuge, die eine zusätzliche Sicherheitskennzeichnung durch den Einsatz von zwei blinkenden gelben Warnleuchten (Durchmesser 300 mm) besitzen, als Sicherungsfahrzeug eingesetzt werden. Ein so ausgerüstetes Fahrzeug ist gleichrangig einer Absperrtafel. Das Rundumlicht ist einzuschalten, während der Fahrt von Kurve zu Kurve muss das Warnlicht ausgeschaltet sein.

Ist das Fahrzeug nicht frühzeitig aus einer Entfernung von mindestens 200 m zu erkennen, ist beidseitig mit dem Gefahrenzeichen 123 – Baustelle – und dem Zusatzschild Vermessung auf die Fahrbahneinengung hinzuweisen.

Diese Regelungen gelten auch für schwach befahrene „Nebenstraßen“. Da diese häufig eine nicht so breite Fahrbahn wie Bundes- oder Landstraßen besitzen kann ein Vorbeifahren am Dienstwagen zum Verlassen der asphaltierten Fahrbahn und so zu einer Gefahrensituation führen.

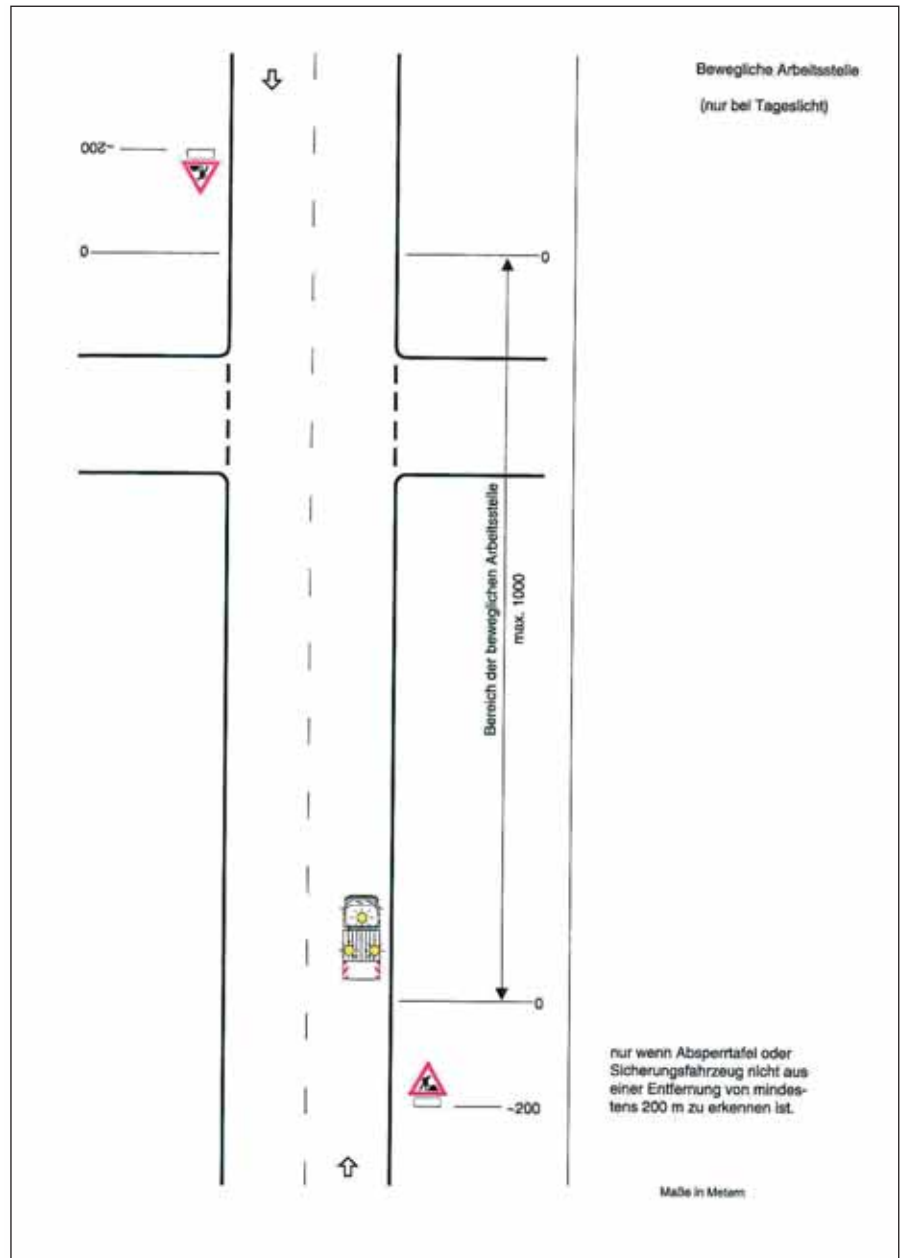


Arbeitsfahrzeug mit zusätzlicher Sicherheitskennzeichnung

Da die Sicherung dieser Arbeitsstellen in Anlehnung an den Regelplan C II / 3 erfolgt, braucht gem. RdErl. d. MW v. 5.7.1999 „Ausnahmen von verkehrsrechtlichen Vorschriften bei Vermessungs- und ähnlichen Arbeiten“, eine Anordnung der Straßenverkehrsbehörde nach § 45 Abs. 6 StVO nicht eingeholt zu werden. Dieses gilt nicht für Arbeiten auf Autobahnen und Kraftfahrstraßen.

Die Frage der geöffneten Schiebetür ist aus rechtlicher Sicht einfach zu beantworten: Die Straßenverkehrsordnung verbietet ein Fahren mit geöffneten Türen nicht. Nach § 1 (2) StVO hat sich aber jeder Verkehrsteilnehmer so zu verhalten, dass möglichst niemand geschädigt wird. Daher ist es ratsam die Schiebetür z. B. mit einem geeigneten Gummizug möglichst weit geschlossen zu halten. Auf die grundsätzliche Anschnallpflicht auch der Truppführer sei hier besonders hingewiesen.

Die Warnleuchten sind im Fachhandel (Fahrzeugbau oder Kommunalbedarf) unter dem Begriff „2-fach Halogen - Warnanlage (Ø: 30 cm)“ für ca. 400,- Euro zuzüglich Einbaukosten zu beziehen. Die Montage erfolgt in der Regel auf abnehmbaren Dachträgern. Es werden auch wirksame Saughalterungen am Markt angeboten. Bei fest installierten Warnanlagen ist nach einer TÜV oder DEKRA – Abnahme eine Eintragung in den Kfz-Brief erforderlich, sofern keine allgemeine Betriebserlaubnis (ABE) dafür vorliegt. Bei abnehmbaren Warnleuchten üben die jeweiligen Kfz-Zulassungsstellen diesbezüglich einen weiten Ermessensspielraum aus. Anfragen vor Ort sind daher sinnvoll.



Variante des Regelplans C II / 3

7. Katastertreffen des Bezirks Braunschweig in Groß Schwülper bereits in neuer Zusammensetzung durchgeführt

Von Dieter Kertscher

Was bereits zum siebten Mal durchgeführt wird, kann getrost schon als „traditionelle Einrichtung“ angesehen werden.

Die Rede ist vom KATASTERTREFFEN 2004 der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Regierungsbezirks Braunschweig. 270 Teilnehmer zählten die fleißigen Organisatoren der VKB Wolfsburg in der schmucken Mehrzweckhalle in Groß Schwülper. Das entspricht rund der Hälfte aller zurzeit aktiven Katasterbediensteten im noch existierenden Regierungsbezirk Braunschweig. Damit erfreute sich dieses Katastertreffen wieder erfreulich hoher Resonanz. Und keiner der Teilnehmer bereute seine Fahrt in die südwestliche Spitze des Gifhorner Katasteramtsbezirkes.

Kurz zur Geschichte dieser ausschließlich im Bezirk Braunschweig praktizierten Zusammenkünfte. 1992 waren die Northeimer Ausrichter des allerersten

Treffens, das die Dezernatsleitung in Braunschweig und die Personalvertretung gemeinsam ausgerufen hatten. Die Wolfenbütteler organisierten 1994 in Schladen Treff Nr. 2, die Wolfsburger 1996 in Velpke die dritte Zusammenkunft der Katasterleute. Es folgten die Treffen in Duttonstedt (1998, im Peiner Amtsbezirk), 2000 im Goslarschen Rammelsberg und 2002 in Holtensen/Göttingen.

Am 25. August 2004 nahm Behördenleiter Peter Creuzer nach seiner Begrüßung in Geodäten-Manier den Rückblick und den Vorblick zu dieser „Personalentwicklungsmaßnahme“ vor. Dabei fiel der Blick nach vorn ebenso überraschend wie erfreulich aus: 22 Damen und Herren des Katasteramtes Celle – ab 1. 1. 2005 Bestandteil der GLL Wolfsburg – waren längst voll in dieser Veranstaltung involviert und begeistert bei der Sache. Später kamen auch noch Vertreter des heutigen Amtes für Agrarstruktur Göttingen hinzu, so dass mit Fug und Recht bereits von einer zukunftsweisenden disziplin- und amtsbezirksübergreifenden Zusammenkunft gesprochen werden kann.

Die neuen GLL nahmen zumindest schon mal erste Konturen an. Die „Transformation“ unserer Verwaltung, wie Dezernatsleiter Dr. Volker Stegelmann das Verwaltungsvorhaben zum 01.01.2005 anstelle des inzwischen ungeliebten „Reform“-Begriffes nannte, möge



Peter Gaus moderierte gekonnt die Veranstaltung.



Peter Creuzer begrüßte in der Mehrzweckhalle Groß Schwülper die 270 Teilnehmer am Katastertreffen 2004.



Südniedersächsische Gemeinsamkeit demonstrierten bereits Monate vor der Bildung der neuen GLL die Musiker der Katasterämter Göttingen und Northeim sowie des Amtes für Agrarstruktur Göttingen.

möglichst auch den Fortbestand der Katastertreffen sicherstellen. Um gar nichts dazwischen kommen zu lassen, verkündete er kurz vor Abschluss unter großem Beifall, dass die Salzgitteraner im Jahr 2006 die Zusammenkunft ausrichten werden. Der Staffelfstab ist damit übergeben worden.

Das bei den Katastertreffs zum festen Bestandteil zählende Fortbildungs- und Exkursionsangebot umfasste, durch die Nähe Groß Schwülpers zu Braunschweig geprägt, diesmal:

- Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB)
- Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL)
- Firma „Solvis“, ein führender europäischer Hersteller von solarthermischen Heizanlagen.

Alle Teilnehmer waren zuvor durch den stellvertretenden Bürgermeister Groß Schwülpers, Herrn Gartung, in dessen Grußwort über die Geschichte, die Bodenordnungsaktivitäten zusammen mit dem Katasteramt und alles weitere Wissenswerte über diesen Ort informiert worden.

Wer von den Teilnehmern in Groß Schwülper blieb, der hatte seinen Spaß bei der Fußgänger-Dorfrallye. Die Kotsassen, Kleinkötner, Halbspänner, Ackermänner und Häuslinge und all die anderen ihrer Stellung nach zu ordnen war selbst erfahrenen Kataster-Hasen schwer. Wer kennt sich schon so gut aus im „Meierrecht“, der braunschwei-

gischen Lehnvergabe der Höfe. Die Northeimer Crew um Willi Hoppe hatte am Ende die meisten Aufgaben richtig gelöst. Lag's vielleicht daran, dass einst ein kleiner Zipfel des Herzogtums Braunschweig in's Einbeckische hinein ragte. Spaß an dieser Rallye hat es allen gemacht.

Zu Hochform lief Peter Gaus als Moderator dieses Katastertreffens auf. Sein Programm konnte sich auch sehen lassen. Die Band „Blechsaden“ (Insidern besser noch bekannt unter dem Namen „Blasometer“, gebildet aus Musikern der Katasterämter Göttingen und Northeim sowie des AfA Göttingen, sorgte gekonnt für die musikalische Umrahmung. Junge und jüngste Jazzdance-Tänzerinnen vom SV Groß Schwülper begeisterten auf der Bühne, ehe der „2. Karaoke Grand Prix 2004 im Bezirk Braunschweig“ die Stimmung im weiten Rund der Halle auf den Siedepunkt klettern ließ. „Profi“ Klaus Faber aus Göttingen ließ die Behördenleiter (die Zahl der Teilnehmer schien deutlich machen zu wollen, wie viele – sorry: wie wenige – Behördenleiter es nach der Reform noch geben wird) und dann die

Ortsrallye in Groß Schwülper. Das Northeimer Team um Willi Hoppe löste die Vermessungs- und Ortsaufgaben am besten.





Die „Gäste aus Celle“ waren die allerbesten beim abschließenden Karaoke-Wettbewerb, den Klaus Faber aus Göttingen auch diesmal wieder organisierte.

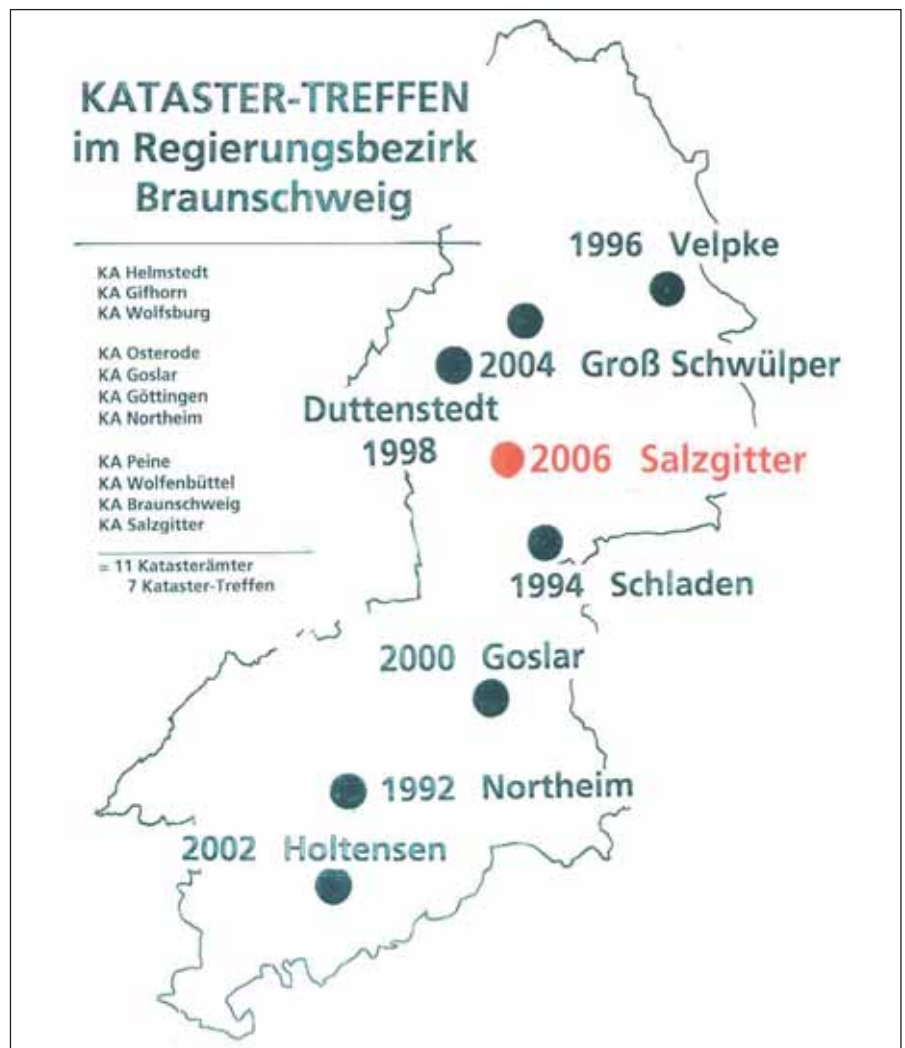
Schar der „Freiwilligen“ an Mikrophon und Bildschirm eine Probe ihres Könnens auf der Bühne abgeben.

Die „Schlager-Klassiker“ unter den Titeln feierten Wiederauferstehung. Die „Neu-Braunschweiger“ aus dem Katasteramt Celle warfen sich dabei gleich mehrmals ins Zeug – und erhielten den verdienten Beifall.

Alles in allem: Eine gelungene Veranstaltung als Mix aus „Tradition“ und „Reform“, in der Tat einer Art „Transformation“ in einer wechselvollen und turbulenten Phase der Katastergeschichte. Teamgeist und Teamverhalten sind gerade da wichtige und richtige Verhaltensregeln. Das „neue Team aus Katasterleuten, Landentwicklern und den neuen Celler Kolleginnen und Kollegen“ hat den Blick bereits fest nach vorn gerichtet und konkret sowie konstruktiv Transformationsarbeit bewältigt.

Das Kataster-Team der Bezirksregierung schickt sich an, auch in Zeiten eines nur noch „virtuellen Grenzbandes ums Braunschweigische“ nicht unter zu gehen. Im Gegenteil: Es zeigt Flagge und Zusammenhalt.

Auf geht's: Es gibt ein Wiedersehen im Jahre 2006 in der „Kulturscheune“ in Salzgitter-Lebenstedt.



AdV-Tagung in Göttingen

Ernst-August Frie

Die Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Bundesrepublik Deutschland (AdV) hat ihre Halbjahresversammlung vom 11. – 13. Mai 2004 im Hotel Eden in Göttingen durchgeführt.

Wilhelm Zeddies, hauptamtlicher AdV-Sekretär bei der LGN, bat den Behördenleiter der VKB Südniedersachsen um Unterstützung bei der Durchführung dieser Tagung.

Neben der Unterbringung der rd. 60 Teilnehmer im Hotel Eden hat Herr Dieter Kertscher daraufhin auch das Rahmenprogramm für diese Veranstaltung organisiert und gestaltet.

Am Dienstag stand ab 17 Uhr eine Stadtführung für die bereits angereisten Teilnehmer auf dem Programm. Unter dem Motto „Auf den Spuren von Carl Friedrich Gauß“ führte Herr Kertscher die Berufskollegen als „Gauß“ in historischem Gewand und in Begleitung des Göttinger Gänseliesels durch die Innenstadt Göttingens (siehe Fotos).

An interessanten Gebäuden und Plätzen Göttingens, wie z. B. der alten Sternwarte, dem Gauß-Weber-Denkmal oder dem ehemaligen Katasteramtsgebäude in der Kurzen Straße (einst Wohnhaus von Gauß), knüpfte er die Verbindung zum Leben und Wirken dieses großen Wissenschaftlers in unserer Stadt.

Weitere Informationen und Anekdoten über die Person Gauß und über seine vielfältigen wissenschaftlichen Arbeiten waren Gegenstand eines humorvollen Vortrags zum Abschluss des Abends im



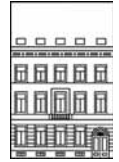
Schwarzen Bären. Die Teilnehmer waren begeistert und dankten Herrn Kertscher mit viel Applaus.

Dieser Abend war sozusagen das „Warm-Up“ für ähnliche Aktivitäten, die in 2005 anlässlich des 150. Todestages des „größten Wissenschaftlers in Göttingen“ in einem umfangreichen Programm in der Stadt Göttingen durchgeführt werden sollen. Das Katasteramt Göttingen wird sich aktiv in das „Gauß-Jahr 2005“ einbringen.

Den AdV-Mitgliedern hat der Aufenthalt in Göttingen anscheinend so gut gefallen, dass sie ihre nächste Arbeitsgruppentagung bereits am 29. Juni wieder im Hotel Eden abgehalten haben.



Brüssel – Neuer Standort in der Referendariatsausbildung?



Niedersachsen

Von Katrin Riedel

Während der Referendariatszeit durchlaufen die Vermessungsreferendare einige Stationen. Vom Katasteramt geht es zum Amt für Agrarstruktur, weiter zum Studieninstitut nach Bad Münde, zum Landesbetrieb LGN nach Hannover, zum Stadtplanungsamt und vielleicht noch zu einer Bank oder einem ÖbVI. Dabei lernen einige von ihnen ganz Niedersachsen kennen. Ein Aufenthalt bei der EU steht allerdings nicht auf dem Ausbildungsplan. So bin ich die glückliche Ausnahme, die ein vierwöchiges Praktikum bei der Vertretung des Landes Niedersachsen bei der Europäischen Union in Brüssel in die Referendariatsausbildung integrieren durfte.

Die Idee zu diesem Praktikum hatte ich zum einen durch meine Tätigkeit im AfA, wo ich von den EU-Förderprogrammen für Landwirte erfuhr. Zum

anderen wohnt meine Verwandtschaft nun schon einige Jahre in Brüssel und arbeitet im Bereich Landwirtschaft auf verschiedenen europäischen Ebenen. Bei ihnen erfragte ich die Möglichkeiten, die es gibt, bei der EU ein Praktikum zu bekommen.

Ein Vorschlag war, mich bei der Landesvertretung Niedersachsen zu erkundigen. Überraschend schnell kam die Zusage von Herrn Boele-Keimer, der für die Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Ministerium für den ländlichen Raum, Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz zuständig ist. So konnte ich bereits nach kurzer Zeit im April das Praktikum antreten.

In der Landesvertretung arbeiten ca. 17 Personen, die von den einzelnen Ministerien Niedersachsens in der Regel für drei Jahre entsandt werden. Zusätzlich stehen bis zu vier Plätze für Praktikanten zur Verfügung. Die Aufgabe der Referenten besteht darin, die Gesetzgebungsverfahren der EU von Anfang an

zu verfolgen, um somit frühzeitig Informationen an die beheimateten Ministerien weiterleiten zu können. Dadurch ist das Land auf Verordnungen und Richtlinien vorbereitet und kann sie bei der eigenen Gesetzgebung berücksichtigen. Umgekehrt haben die Referenten auch die Möglichkeit Einfluss auf die Verfahren zu nehmen. Zum einen kann das über das Mitentscheidungsverfahren der Länder geschehen, oder durch Einschalten des Bundes. Zum anderen kann aber auch in Gespräche mit den Mitgliedern der Kommission und des Parlaments die eigene Sichtweise vertreten werden. Weiterhin wird auf den verschiedenartigsten Veranstaltungen der Standpunkt der Landesvertretung an die Entscheidungsträger herangetragen. Lobbyismus ist in Brüssel sehr verbreitet und der persönliche Kontakt zu den Entscheidern ist dabei sehr wichtig. Von ihnen erhält man oft die aktuellsten Informationen und Hinweise zu Verfahren sowie Hintergrundinformationen.

Meine Aufgabe während des Praktikums entstand aus dem Interesse heraus, mehr über die neue GAP-Reform (Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik), ihren Inhalt und ihre Auswirkungen zu erfahren. So erarbeitete ich in den vier Wochen einen Bericht zu diesem Thema, den ich allerdings erst zurück in Oldenburg beenden konnte. Weiterhin durfte ich an den Kurzberichten zum Wochenspiegel mitwirken, die den beheimateten Ministerien zur Information dienen. Darin werden die aktuellen Arbeiten der Institutionen bekannt gegeben und über künftige oder vergangene Veranstaltungen informiert.

Von Herrn Boele-Keimer wurde ich auch zu vielen Veranstaltungen mitgenommen, die mir einen guten Einblick in die Arbeit bei der EU gaben. So war



Spargelessen – Terrasse der Landesvertretung Niedersachsen [Angela Bode]

ich bei der vorbereitenden Sitzung zum AdR Plenum (Ausschuss der Regionen) anwesend. Im Parlament in Straßburg konnte ich an einem Gespräch mit dem Vorsitzenden des Agrarausschusses und dem Fraktionsvorsitzenden der Europäischen Volkspartei im Agrarausschuss teilnehmen. Dieser Dialog fand im Rahmen einer Exkursion des Arbeitskreises Landwirtschaft statt. Der Arbeitskreis ist eine Form der Zusammenarbeit aller Landwirtschaftsreferenten der Landesvertretungen und dient dem Informationsaustausch untereinander. Es besteht aus meiner Sicht auf dem Gebiet der Landwirtschaft eine sehr gute Zusammenarbeit zwischen den Bediensteten aus Kommission, Parlament und Landesvertretungen im allgemeinen und unter den deutschsprachigen Vertretern. So treffen sie sich zum Beispiel einmal im Monat zum sogenannten Agricolo-Stammtisch, bei dem die neuesten Informationen ausgetauscht und aktuelle Themen erörtert werden.

Weiterhin besuchten wir während der Exkursion nach Straßburg die Landwirtschaftskammer Elsass, sowie zwei landwirtschaftliche Betriebe und diskutierten mit ihnen die Auswirkungen der GAP-Reform.

In der Baden-Württembergischen Landesvertretung nahm ich an einem Forstkolloquium zum Thema ‚Forststrategie in der erweiterten Europäischen Union‘ teil.

Ein gutes Beispiel, wie die Informationen fließen, gab mir das ‚Debriefing‘ von der Ständigen Vertretung Deutschlands zum Agrarministerrat in Luxemburg. Mitarbeiter der Vertretung begleiten zu den Tagungen des Rates die Bundesfachminister und berichten danach in schriftlicher Form. Ihren mündlichen Bericht gegenüber den Landesvertretern ergänzen sie mit zusätzlichen Hintergrundinformationen. Und diese Auskünfte verarbeiten die Länderreferenten in ihren Berichten an die Ministerien.

Auch in der Landesvertretung Niedersachsen fanden einige Veranstaltungen statt. So wurde einer Gruppe Forststu-

denten aus Osnabrück die Arbeit der Landesvertretung vorgestellt. In einem Vortrag erfuhr ich von der Arbeit zum Europäischen Konvent, der Verfassung für die EU. Ferner fanden wöchentlich Besprechungen ‚Jour Fixe‘ statt, bei denen die Veranstaltungen und Termine der Woche besprochen und vorbereitet wurden. Zum Highlight gehörte das Spargelessen, bei dem ca. 250 Gäste geladen waren. Es gab Spargel in allen Variationen von der längsten Spargelstraße Deutschlands, die in Niedersachsen liegt.

Während meines Aufenthalts in Brüssel fand am 1. Mai die Erweiterung der Europäischen Union um zehn Staaten statt. Dieses Ereignis wurde rund um die Gebäude der EU gefeiert. Alle Mitgliedsstaaten stellten ihr Land und ihre Traditionen vor und boten Köstlichkeiten aus den Regionen an.

Von der Stadt Brüssel war ich sehr begeistert. Die Architektur der z.T. sehr alten Gebäude in Kombination mit sehr vielen kleinen Grünanlagen macht die Stadt sehr lebenswert. Durch meine Verwandten, bei der ich wohnen konn-

te, lernte ich auch das ‚private‘ Leben Brüssels ein wenig näher kennen. All diese interessanten Eindrücke rundeten meinen Aufenthalt wunderbar ab.

Das in Brüssel alle Fäden zusammenlaufen, zeigte mir ein unverhofftes Wiedersehen mit einer Bekannten aus Norwegen, die ich dort auf der Straße traf und die für ihr Land bei der EU arbeitete und das obwohl Norwegen gar nicht zur EU gehört.

Die vier Wochen in Brüssel verliefen sehr schnell, gerade, weil mir so viel Interessantes geboten wurde. Aus der Zeit habe ich beruflich den Einblick in die Europäische Union mitgenommen, aber auch einen bis dahin noch unbekannten in die Landwirtschaft. Persönlich habe ich neue Erfahrungen gewonnen und eine neue Stadt mit ihren Einwohnern und Gewohnheiten kennen gelernt. Zurück in Niedersachsen durchlaufe ich nun wieder die ‚normalen‘ Ausbildungsabschnitte der Referendariatszeit.

An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal für die sehr gute Betreuung durch Herrn Boele-Keimer bedanken.



Feierlichkeiten zur EU-Erweiterung am Jubeltor

Vermessungsreferendare im Gespräch mit niedersächsischen Landtagsabgeordneten

Besuch im Niedersächsischen Landtag am 28. Mai 2004

Von Stefan Willgalis

Bei einem Besuch des Niedersächsischen Landtages haben 18 Vermessungsreferendarinnen und -referendare Einblick in die parlamentarische Arbeit genommen. In einem Gespräch mit drei Abgeordneten wurde über die Verwaltungsreform diskutiert.

Dem Gespräch ging ein einführender Film über den Landtag voraus. Im Stil eines Videoclips gedreht, sollen junge Leute zum politischen Engagement motiviert werden. Auf der vollbesetzten Besuchertribüne des Plenarsaals konnte anschließend die Beantwortung einer Kleinen Anfrage verfolgt werden.

Situation der Referendare

Als Angehörige der Bezirksregierungen sind auch die Vermessungsreferendarinnen und -referendare, wie alle Angehörigen der Vermessungs- und Katasterverwaltung (VKV) und Agrarstrukturverwaltung (ASV), unmittelbar von der Verwaltungsreform betroffen. So wurde seit 2003 die Zahl der Referendarestellen auf 16 halbiert, indem Einstellungen nur noch zum 1. Mai jedes Jahres vorgenommen werden. Noch ist nicht geklärt, wie die zweijährige Ausbildung nach Auflösung der Bezirksregierungen organisiert wird.

Referendare erleben die Verwaltungsreform aus ganz unterschiedlichen Perspektiven. Betroffen sind sie in allen Ausbildungsabschnitten: in den Ämtern für Agrarstruktur, den Katasterämtern,

in der LGN und in den verschiedenen Dezernaten der Bezirksregierung sowie den Kommunen. Für die Mitarbeiter der Behörden sind die Referendare immer wieder Ansprechpartner, um Informationen über die anderen Verwaltungsbereiche zu erhalten.

Abgeordnete fragen konkret nach den Auswirkungen der Verwaltungsreform

Der knapp eineinhalbstündigen Diskussion stellten sich drei Abgeordnete des Wahlkreises 34 Hannover-Nordost, Frau Konrath (CDU), Herr Prof. Dr. Lennartz (Grüne) und Herr Plau (SPD).



Bild: Vermessungsreferendare vor dem Niedersächsischen Landtag

Frau Konrath lenkte die Diskussion sofort auf die Verwaltungsreform und erkundigte sich nach den Sorgen und Nöte, die sich aus der Reform ergeben. Aus ihrer Sicht sei die Verwaltungsreform noch nicht abschließend entschieden. Offen blieb, welche Einflussmöglichkeiten Abgeordnete der Mehrheitsfraktion tatsächlich auf Regierungsprojekte haben.

Als ehemaliger Regierungspräsident von Hannover verteidigte Dr. Lennartz die grundsätzliche Bedeutung der Bezirksregierungen zur Bündelung von Fachaufgaben. Er wies darauf hin, dass die Bezirksregierungen bislang immer politisch gewollt waren.

Die Abgeordneten erläuterten das Verhältnis zwischen Legislative und Exekutive aus ihrer Sicht. Unterschiedliche Interessenlagen betrachten sie als normalen Teil der demokratischen Gewaltenteilung.

Weil Politik in Legislaturperioden stattfindet, erläuterte Herr Plaue, sei es oftmals schwierig, frühzeitig zu reagieren und langfristige Entscheidungen zu treffen. Angesichts der sehr langen Ausbildungszeiten ist jedoch eine Verlässlichkeit und Konsequenz politischer Entscheidungen über eine Legislaturperiode hinaus aus Sicht der Referendare wünschenswert.

Die VKV muss ihre Aufgaben rechtfertigen

Mit Hinweis auf die desolate Haushaltsituation verdeutlichte Dr. Lennartz eindringlich, dass die VKV ihre Forderungen für Parlamentarier verständlich und nachvollziehbar rechtfertigen können muss, genauso wie jede andere Interessengruppe.

Abschließend verwies Herr Plaue noch einmal darauf, dass Gespräche mit den Bürgerinnen und Bürgern für den politischen Willensbildungsprozess unerlässlich sind. Um sich ins öffentliche und damit auch politische Bewusstsein zu bringen, seien medienwirksame Demonstrationen und pfiffige Aktionen notwendig, auch wenn dies mit dem Selbstverständnis von Ingenieuren nicht unbedingt vereinbar sei.

Aktive Auseinandersetzung mit dem Reformprozess

Der Landtagsbesuch hat abstrakte Ausbildungsinhalte greifbar gemacht. Die verfassungsrechtliche Aufgabenverteilung zwischen dem Parlament und der Regierung wurde verdeutlicht.

In einem offenen und unkomplizierten Gespräch suchten die Abgeordneten den Dialog über die Verwaltungsreform und forderten zu einer aktiven Auseinandersetzung mit dem Reformprozess auf.

Wir danken Frau Konrath, Herrn Prof. Dr. Lennartz und Herrn Plaue, die sich während der Plenarsitzung Zeit für das ausführliche Gespräch genommen haben. Weiterhin danken wir der Landtagsverwaltung, die unseren Besuch recht kurzfristig ermöglicht hat. Abschließend gilt unser herzlicher Dank VmRef Frank Stoffers für die gute Organisation des Landtagbesuches.

Europaqualifizierung – Austausch mit den Niederlanden

Von Manfred Bottmeyer und
Detlef Wehrmann

1 Kurzporträt unseres westlichen Nachbarlandes

Offizieller Landesname ist Koninkrijk der Nederlanden, allgemein hat sich die Bezeichnung Holland eingebürgert, die jedoch eigentlich nur für die beiden Küstenprovinzen Noord- und Zuidholland gilt. Die Landesfläche beträgt rd. 41 Mio. km²; mehr als zwei Drittel davon landwirtschaftlich genutzt. Die Einwohnerzahl beträgt rd. 16 Mio. Zum Vergleich: Niedersachsen ist rd. 47,5 Mio. km² groß, die Einwohnerzahl rd. 8 Mio. Die Landesflächen sind somit durchaus vergleichbar, die Bevölkerungsdichte ist in den Niederlanden etwa doppelt so groß. Die Niederlande sind damit der am dichtesten besiedelte Flächenstaat der Europäischen Union und gehören auch weltweit zu den Ländern mit der höchsten Bevölkerungsdichte. Die niederländische Bevölkerung konzentriert sich zum größten Teil in den Städten der sogenannten Randstad (Ringstadt), die die Ballungsräume von Amsterdam, Den Haag, Rotterdam und Utrecht umfasst.



Euregio (Gronau)

Die Niederlande präsentieren sich gern als europäisches Verteilerzentrum im Wirtschaftsverkehr. Bis zur EU-Osterweiterung wurden rund 20 % der EU-Einfuhr und ein Drittel der EU-Ausfuhr über die Niederlande abgewickelt. Ein Viertel des gesamten europäischen Transportgewerbes war in niederländischer Hand. Der wichtigste Außenhandelspartner der Niederlande ist die Bundesrepublik Deutschland. Der bilaterale Handelsstrom mit Deutschland beträgt jährlich etwa 50 Mrd. Euro.

2 Entwicklung der gemeinsamen Beziehungen

Die Zusammenarbeit zwischen den Vermessungsverwaltungen erhalten im Zeitalter der Europäisierung auch auf supranationaler Ebene eine zunehmend bedeutungsvolle Rolle. Aufgrund der Länderkompetenz im Vermessungswesen findet daher seit Jahren ein fachlicher Austausch zwischen der Niedersächsischen Vermessungs- und Katasterverwaltung und unseren nie-

derländischen Kollegen, dem Kadaster Nederland statt.

Die Deutsch-Niederländische Grenzkommission ist aufgrund des Grenzvertrages vom 8. April 1960 für den Nachweis der gemeinsamen Grenze verantwortlich. Die Zuständigkeit für die vermessungstechnische Überwachung wechselt im dreijährigen Turnus zwischen den Verwaltungen der beiden Länder. Somit waren in Niedersachsen bislang die VKV's Grafschaft Bentheim, Emsland und Leer für die rd. 180 km lange Grenze zuständig.

Seit längerer Zeit steht allerdings der konstruktive fachliche Austausch über organisatorische und technische Weiterentwicklungen in den beiden Verwaltungen im Vordergrund. Regelmäßig finden gemeinsame Projekte in europäischer Kooperation statt. Regionale, grenzübergreifende Zeckverbän-



Ems-Dollart-Region

de wie die EUREGIO (Gronau) und die Ems-Dollart-Region EDR begleiten und fördern gemeinsame Vorhaben.

Ein besonders gutes Verhältnis besteht dabei zwischen den Kadasterdirecties Noord (Groningen) und Oost (Zwolle) sowie den VKB im nordwestlichen Teil Niedersachsens.

So besuchte im Jahr 1999 erstmals eine Delegation der Katasterämter Leer und Meppen die Kadasterdirectie Noord in Groningen. Ein Jahr später erfolgte der Gegenbesuch durch ca. 15 Mitarbeiter aus Groningen und Assen in den Katasterämtern Leer und Papenburg. In beiden Treffen wurden insbesondere die Unterschiede in den jeweiligen Katasternachweisen herausgestellt.

Die gemeinsame Teilnahme am EU-Projekt Interreg IIc (zusammen mit der dänischen Katasterverwaltung) führte zu insgesamt 6 Meetings und einer erfolgreichen Förderung durch die EU bei der Einrichtung der digitalen Katasternachweise, insbesondere beim Projekt FODIS.

Zuletzt wurde im Juni 2003 eine grenzüberschreitende Fachtagung, der Geodätentag 2003 in Papenburg, veranstaltet. Allen Teilnehmern ist dabei der informative und humorvolle Vortrag von Henk Pastoor (Kadasterdirectie Oost) über das Kataster in den Niederlanden in bester Erinnerung.

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde beschlossen, die gegenseitige Zusammenarbeit weiter zu vertiefen und einen Austausch von Führungskräften zwischen den beiden Verwaltungen zu organisieren. Die Einzelheiten wurden Ende 2003 in Meppen besprochen und die beiden Verfasser dieses Berichtes als Teilnehmer ausgewählt. Als Termin wurde letztlich der 8. und 9. Juni 2004 und als gastgebendes Amt die Kadasterdirectie Noord in Groningen bestimmt. Henk Pastoor erklärte sich bereit, ein „Trainee-Programm“ zu erstellen und dessen Leitung zu übernehmen.

Nachfolgend sollen nun die interessantesten Aspekte des zweitägigen „Crashkurses im niederländischen Kataster“ wiedergegeben werden.

3 Organisation der Niederländischen Katasterverwaltung

Seit 1994 ist das Kataster in den Niederlanden ein selbständiges Verwaltungsorgan unter der Aufsicht des Ministeriums für Wohnungswesen, Raumordnung und Umwelt.

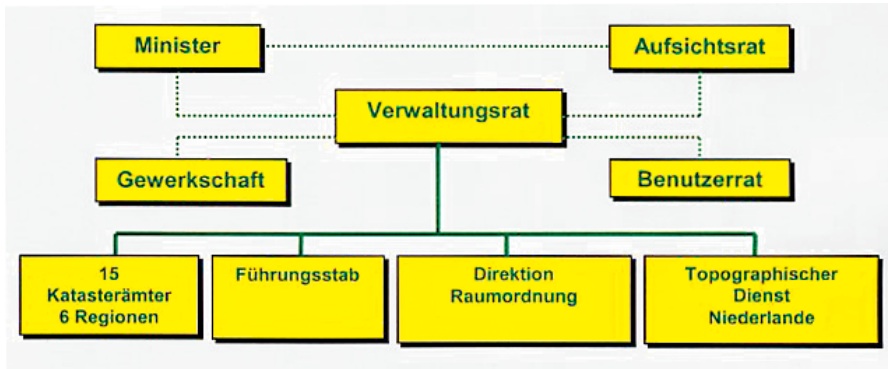
Das **Ministerium für Wohnungswesen, Raumordnung und Umwelt** übt die Aufsicht aus und steuert über ein Mehrjahresprogramm, einen Jahresabschluss und die Gebührengestaltung für die Produkte des Katasters.

Der Minister ernennt einen **Aufsichtsrat**, der die Tätigkeit des Verwaltungsrates und die tägliche Arbeitsweise des Katasteramts kontrolliert. Im Gesetz über die Organisation des Katasteramts ist genau festgelegt, welche Beschlüsse vom Aufsichtsrat genehmigt werden müssen. Dabei kann es sich beispielsweise um Anordnungen, den Haushaltsplan, den Jahresabschluss, die Gebühren oder das Mehrjahresprogramm handeln. Dem Aufsichtsrat gehören fünf Mitglieder an. Die fünf Mitglieder werden durch externe Ausschreibung gesucht und mit auch fachfremden Experten besetzt.

Der **Verwaltungsrat** bildet die Konzernsteuerung der Katasterverwaltung. Seine drei Mitglieder wurden zuletzt



von links: Henk Pastoor, Detlef Wehrmann, Manfred Bottmeyer



Organisation der Niederländischen Katasterverwaltung

zum 1. Mai 2004 auch mit fachfremden Experten neu besetzt.

Die **Hauptgeschäftsstelle der Katasterverwaltung** (der Führungsstab) befindet sich in Apeldoorn. Ihm sind verteilt auf sechs regionale Direktionen 15 Niederlassungen untergeordnet. Eine dieser Direktionen, die Direktion Nord in Groningen umfasst die Niederlassungen in Groningen, Leeuwarden und Assen. Die Direktion Raumordnung hat einen eigenen zentralen Stab in Apeldoorn und acht regionale Niederlassungen. Seit dem 1. Januar 2004 gehört auch der Topographische Dienst Kataster in Emmen zu diese Verwaltung.

Die Niederlassungen erfassen und verwalten in den so genannten öffentlichen Registern sämtliche notariellen Urkunden, die zum Zweck der Übertragung einer Immobilie oder Hypothek aufgesetzt werden. Diese Register sind öffentlich, weil vor dem Hintergrund der Rechtssicherheit jeder erfahren können muss, wie die Eigentumsverhältnisse in den Niederlanden geregelt sind.

Nutzergruppen, die vielfach das Kataster in Anspruch nehmen, sind im **Benutzerrat** vertreten. Es handelt sich dabei um Notare, Kommunen, Makler, Wasserbehörden, der Verband „Eigen Huis“ und die Verbraucherorganisation „Consumentenbond“ usw. Er berät das Kataster in Fragen der Gebühren, der Qualität der Dienstleistungen und dem Mehrjahresprogramm.

4 Neue Steuerungselemente

4.1 Elemente der Personalentwicklung und des Personalmanagements

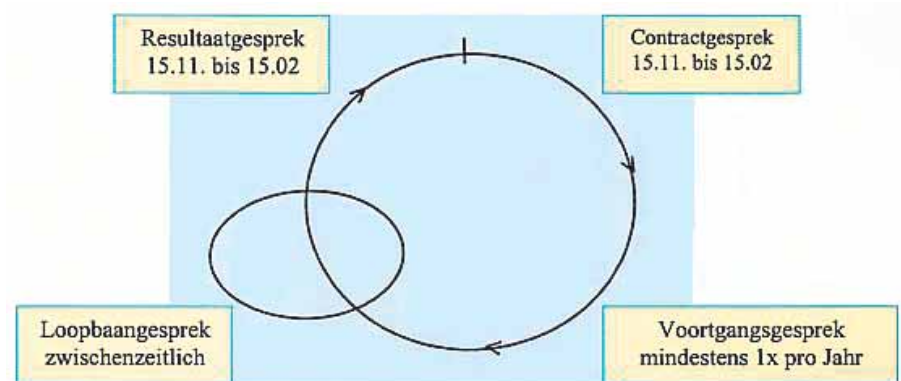
Grundsätzlich ist das Personalmanagement unserer Nachbarverwaltung sehr deutlich markt- und betriebswirtschaftlich orientiert. Betriebsbedingte Kündigungen sind kein Tabu, genauso werden Personalbedarfsspitzen durch entsprechende (befristete) Neueinstellungen abgedeckt. Die Direktionen führen im vierteljährlichen Turnus eine landesweite Personalbedarfsplanung durch. Personalmangel bzw. Überhänge werden darauf basierend im gleichen Rhythmus untereinander durch Abordnungen ausgeglichen. Die Arbeitszeit beträgt 36 Stunden/Woche, auf Arbeitszeitkonten werden Mehrarbeitsstunden gesammelt, ein „Kauf und Verkauf“ von Urlaubstagen gegen entsprechenden Finanzausgleich ist möglich. Letztlich

können Urlaubstage sogar im Sinne einer Fortbildungsförderung im sog. „Cafetariapakket“ gegen einen Zuschuss zu einem privat genutzten PC eingetauscht werden. Altersteilzeit im Blockmodell ist möglich.

Am stärksten, und darum hier ausführlich beschrieben, wird das innerbetriebliche Miteinander durch den Personalmanagementzyklus geprägt. Analog zu den Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gesprächen unserer Verwaltung finden dabei im Jahresverlauf 4 Gespräche mit unterschiedlicher Zielrichtung statt: **Contractgesprek** (Zielvereinbarung), **Voortgangsgesprek** (Fortschrittsgespräch), **Loopbaangesprek** (Personalentwicklungsgespräch), **Resultaatgesprek** (Ergebnisgespräch).

Im **Contractgesprek** werden zu Beginn eines Jahres zwischen dem Mitarbeiter und dem direkten Vorgesetzten sowohl Einsatzgebiet, Aufgabenumfang, Arbeitsmenge und Abgabetermine in gegenseitiger Abstimmung besprochen und in einem Vertrag festgehalten. Dieser Vertrag enthält eine vollständige Stellenbeschreibung und zugehörige Kompetenzregelungen.

Im **Voortgangsgesprek** wird mindestens einmal im Jahr (auf Wunsch einer der beiden Partner auch öfter) die Einhaltung der Zielvereinbarung besprochen. Schwerpunkt dieses Gespräches soll dabei die Unterstützung des Mitarbeiters durch den Vorgesetzten sein. Daneben soll hierdurch vermieden werden, dass



Personalmanagementzyklus

es am Ende der Vertragslaufzeit zu Überraschungen kommt. Der Vorgesetzte hält die Ergebnisse dieses Gespräches in einem Protokoll fest, das in die Personalakte des Mitarbeiters aufgenommen wird.

Vor dem ersten Contractgespräch soll mit jedem Mitarbeiter ein „Loopbaanplan“ (Karriereplan) aufgestellt werden. Im **Loopbaangesprek** wird hierauf Bezug genommen und die Entwicklung besprochen. Ggf. kann der Plan geändert oder können Fördermaßnahmen besprochen und vereinbart werden.

Schließlich findet zum Ende der Vertragslaufzeit das **Resultaatgesprek** statt. Dabei hält der Vorgesetzte fest, in welchem Umfang der Mitarbeiter die Absprachen und Vorstellungen aus dem Contract- und Voortgangsgesprek eingehalten hat. Es ist möglich, dass der Mitarbeiter z. B. Kollegen oder Kunden als Informationsgeber benennt und deren Äußerungen berücksichtigt werden. Das Ergebnis des Gespräches hält der Vorgesetzte in einer vierstufigen Beurteilung mit folgenden Kategorien fest:

ungenügend: gescheitert, Erwartungen nicht erfüllt
 genügend: durchschnittliche Leistung, Erwartungen erfüllt
 gut: gute Leistung, Ergebnisse liegen regelmäßig über dem Durchschnitt
 ausgezeichnet: außergewöhnliches Ergebnis, der Mitarbeiter liegt mit seinen Leistungen deutlich über den Zielvereinbarungen und den in ihn gesetzten Erwartungen

Hauptkriterien der Beurteilung sind dabei Arbeitsleistungen (qualitativ und quantitativ) sowie der Erfüllungsgrad der vertraglichen Absprachen zur persönlichen Weiterentwicklung (Loopbaanontwikkeling) des Mitarbeiters. Wird zweimal nacheinander die Leistung entweder mit ungenügend oder ausgezeichnet beurteilt, wird gemeinsam nach einer Aufgabe mit anderen Ansprüchen gesucht.

Leistungsbeurteilung	Prämie für Mitarbeiter unter der höchsten Gehaltststufe	Prämie für Mitarbeiter in höchster Gehaltststufe
ungenügend	keine Prämie	keine Prämie
genügend	2 Delta	2,5%
gut	3 Delta	5,0%
ausgezeichnet	4 Delta	7,5%

Prämiensystem

Das Resultaatgesprek ist gleichzeitig Grundlage für ein betriebliches Gratifikationsmodell. In Abhängigkeit von der Beurteilung und der tariflichen Eingruppierung (jeweils 4 Tarifgruppen zwischen 2.890 – 3.054 € im Technikerebereich und 3.980 – 3.955 € im Ingenieurbereich), die jeweils 4 Gehaltsstufen unterscheiden sich um ein „Delta“ von 25–57 € ergeben sich dabei folgende Leistungsprämien, jeweils bezogen auf ein Jahresgehalt:

Die Prämie wird mit dem Märzgehalt des Folgejahres ausgezahlt und entspricht im günstigsten Fall etwa einem dreizehnten Monatsgehalt. Für Problemfälle (Mitarbeiter und Vorgesetzter einigen sich nicht) gibt es spezielle Beschwerderegeln, die nach feststehenden Kriterien durch den Personalleiter entschieden werden. Im Fall längerer Krankheit des Mitarbeiters kann der Vorgesetzte einmalig die Prämie des Vorjahres erneut anweisen.

4.2 Arbeitsorganisation, Innere Organisation

Die Durchführung des täglichen Routinegeschäfts (Grundstückszerlegungen, Übernahme von Kaufverträgen in das Grundbuch) ist wesentlich von weitgehend digitaler und ganzheitlicher Arbeitsweise geprägt. Grundsätzlich unterschiedlich zur deutschen Rechtssystematik besteht dabei die Möglichkeit, per Kaufvertrag den Teil eines Flurstückes zu erwerben, ohne dass vorher eine Zerlegung bzw. Sonderung stattgefunden hat. Die Lage des abzutrennenden Teiles wird im Kaufvertrag möglichst eindeutig beschrieben, die letzten Details ergeben sich dann bei der Vermessung vor Ort. Erstaunlich dabei ist, dass bei einer Bau-

platzvermessung die Zerlegung zum Teil erst ein Jahr nach Kaufvertragsabschluss durchgeführt wird. Der Grund hierfür ist die Möglichkeit, dann gleichzeitig die Gebäudeeinmessung durchzuführen und somit für den Kunden die Kosten zu senken.

Die gesamte Vermessung von der Vorbereitung bis zur Übernahme erfolgt in ganzheitlicher Bearbeitung durch einen Mitarbeiter, eine Aufteilung in Innen- und Außendienst gibt es nicht mehr. Überraschend auch die sehr geringe Zeitdauer für die Datenbankanforderung zur Fortführung der Liegenschaftskarte: Maximal ein bis zwei Minuten nach Anforderung liegt der zu bearbeitende Kartenausschnitt vor.

Die Kaufverträge werden derzeit größtenteils noch in Papierform von den Notaren zur Kadasterdirectie geschickt und dort gescannt. Ein digitaler Austausch mit standardisierten Vertragsmustern ist technisch bereits möglich und benötigt noch eine Genehmigung der EU wegen der digitalen Unterschrift.

Da alle Unterlagen für die Vermessungsanträge weitgehend in digitaler Form vorliegen, können analog zu den Personalabordnungen zwischen den Directies auch Auftragsüberhänge oder Fehlbestände ausgeglichen werden. Das dazu erforderlich „Konzerndenken“ ist weitgehend gegeben, insbesondere weil eine umfassende Kosten-Leistungs-Rechnung sowie intensives Ranking und Benchmarking erfolgen.

4.3 Controlling, KLR

Grundlage im Managementkreislauf von Plan-Do-Check-Act bildet der Mehrjahresplan. Daraus wird ein einjähriger *Aktivitätenplan* für jede Direktion und jede Niederlassung entwickelt. Die Direktion formuliert darin auch

- Ziele für besondere Aktivitäten mit zugehörigen Kapazitäten
- Ziele für Arbeitsstände bei größeren Projekten
- Finanzielle Zielvereinbarungen (Umsatz und Kosten)
- Nichtfinanzielle Zielvereinbarungen (Stückzahlen, Qualität, Produktivität, Durchlauf- und Lieferzeiten)
- Gewinn- und Verlustrechnung.

Es herrscht dabei für die einzelnen Aktivitäten eine Gesamtverantwortung für das Produkt, die Finanzen, das Personal, die Qualität und das Marketing.

Von dieser Planung ausgehend werden im laufenden Geschäftsjahr *Quartalsberichte* entwickelt. In der Einleitung werden die wichtigsten Ergebnisse und Rahmenbedingungen erläutert. Auf einer Seite zusammengefasst folgen die Kernresultate. Dabei werden die aktuellen Resultate mit den entsprechenden Vorjahresergebnissen und den gesteckten Zielen verglichen. Auffälligkeiten werden verbal beschrieben und gegebenenfalls erklärt.

Ferner werden regelmäßig Aussagen zum Qualitätsmanagement, zu Audits und aktuellen Entwicklungen gemacht. Es folgen Kennzahlen zur Gewinn- und Verlustrechnung, zu Stunde pro Einheit für einzelne Teams, zum Krankenstand (kurzfristig und langfristige Erkrankungen) und Arbeitsstandsübersicht über mittelfristige Ziele.

Der rund 20-seitige Quartalsbericht wird durch die unvermeidlichen Zahlenkolonnen als zusätzliche Anlage abgerundet.

4.4 Qualitätsmanagement

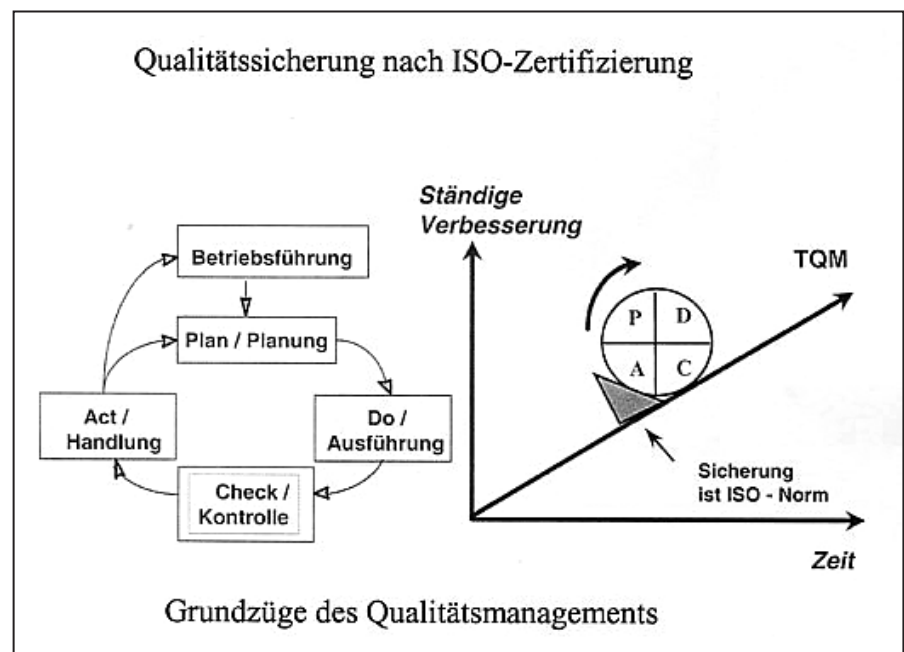
Allgemein zielt Qualitätsmanagement auf eine ständige Verbesserung der Qualität ab. Im Managementzyklus von Plan-Do-Check-Act stehen eine fundierte Planung, eine Ausführung, ein umfassendes Controlling und Reagieren auf Ergebnisse des Controllings für die Elemente, die auch zur Qualitätssicherung durchlaufen werden müssen.

Die fünf Qualitätsprinzipien für Manager und Mitarbeiter als direkte Arbeitsanweisung unterstützen die Bemühungen zur Qualitätssicherung. Sie werden in Handlungsanweisungen zusammengefasst:

1. Stelle Anforderungen an Produkte und Dienste, stimme diese mit Lieferanten und Kunden ab und überprüfe die Anforderungen!
2. Beherrsche die Arbeitsprozesse, damit man weiß, wo Fehler auftreten können!
3. Sorge dafür, dass Fehler systematisch und konsequent abgestellt werden!
4. Lerne aus Fehlern und vermeide es, dieselben Fehler noch einmal zu begehen!
5. Strebe andauernd nach Verbesserungen!

Das Qualitätsmanagement des Niederländischen Katasters umfasst im wesentlichen die Elemente landesweite Anweisung, Qualitätshandbuch, Örtliche Arbeitsanweisungen, Audits, Verbesserungsplan und Qualitätskontrolle.

Seit 2002 liegt eine ISO-Zertifizierung für das Gesamtunternehmen vor. Dafür war die Erstellung eines umfassenden *Qualitätshandbuches* notwendig. In diesem Handbuch ist jeder Arbeitsprozess beschrieben. Es dient damit als Referenzquelle für alle Mitarbeiter, Instruktion für neue Mitarbeiter und als Basis für Verbesserungen und Anpassungen. Die Anpassung des Qualitätshandbuches erfolgt turnusmäßig und bei Bedarf. Pro Direktion ist ein Qualitätsmanager tätig. Jeweils ein Qualitätsmanager ist für zwei Prozesse landesweit zuständig. Er untersucht alle drei Jahre erneut seine Arbeitsprozesse und passt sie gegebenenfalls an.



Qualitätsmanagement

Audits werden als interne und externe *Qualitätsuntersuchungen* durchgeführt. Als externe Methoden, auch durch Dritte durchgeführt, werden die Kundenbefragung, die Mitarbeiterbefragung und die Umgebungsbefragung angewendet. Bei der letzteren wird die öffentliche Meinung u. a. in den Medien und bei den Entscheidungsträgern eruiert.

Die *Qualitätskontrolle* fängt direkt beim Mitarbeiter in der Produktion an. Durch Zielvereinbarungen mit Mitarbeitern über sehr geringe Fehlerhäufigkeiten und entsprechende Checklisten für die tägliche Arbeit wird der Grundstein gelegt. Das Vier-Augenprinzip wird konsequent durch einen zweiten Mitarbeiter realisiert. Zusätzlich wird eine stichprobenartige Kontrolle durch Dritten durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Qualitätskontrolle fließen in den vierteljährlichen Bericht zur Qualitätssicherung ein. Daneben werden z. B. maximale Bearbeitungszeiträume automatisiert überwacht. Beschwerden werden grundsätzlich über den Kundendienst registriert und fließen ebenfalls in die Qualitätskontrolle mit ein.

4.5 Marketing und Kundenservice

Der Beziehung zwischen Kadasterdirectie und den Kunden in den Niederlanden ist von einer deutlich größeren Akzeptanz der digitalen Kommunikationsmedien geprägt. Der Kartenauszug (Uittreksel) per Internet durch jedermann ist längst tägliche Routine geworden. Darüber hinaus wird angestrebt, alle Auszüge möglichst per E-Mail an den Kunden zu senden. Postvertrieb oder das persönliche Erscheinen des Kunden in der Auskunft gehören nicht zu den bevorzugten Vertriebswegen.

Im Bereich der Kundenbetreuung wird vielmehr eine sehr interessante Variante praktiziert: Alle Kundenkontakte werden grundsätzlich in einem „Frontoffice“ entgegengenommen, bearbeitet und beantwortet. Auch schwierigere Fragen werden von hier nach Rücksprache mit den jeweiligen Fachbereichen, entsprechend als „Backoffice“ bezeichnet,

beantwortet. Nur in Ausnahmefällen erfolgt die Beratung durch die Fachabteilung.

Der Sinn dieser Arbeitsteilung besteht zum einen darin, während der Geschäftszeiten eine ständige und uneingeschränkte Erreichbarkeit zu gewährleisten. Zum anderen wird in den Fachbereichen keine Arbeitskraft durch Beratungstätigkeit gebunden. Ein Telefonverzeichnis mit „zuständigen“ Ansprechpartnern gibt es für den Kunden nicht, konsequenterweise gibt es auch nur eine nach außen bekannte Telefonnummer.

Der Leiter des „Klantenservice“ (entspricht dem Teamverantwortlichen Auskunft) in der Kadasterdirectie Noord ist interessanterweise kein Vermesser sondern hat zuvor an verantwortlicher Stelle in einem Call-Center gearbeitet. Somit ist der gesamte Bereich Telefonzentrale und Auskunft auch eher mit einer solchen Einrichtung vergleichbar: Ein Headset für die Mitarbeiter ist selbstverständlich. Jeder Mitarbeiter erhält Aus- und Fortbildung im Telefonmarketing. Bei jedem Telefonanruf werden Service-Fragen in einer Datenbank per PC dokumentiert. Jede Beschwerde wird einem speziellen Vordruck schriftlich festgehalten, ebenfalls in die Datenbank aufgenommen und eine Vereinbarung mit dem Kunden über die weitere Bearbeitung abgeschlossen. Die Beschwerde wird mit entsprechenden Instruktionen an das Back-Office weitergeleitet. Nach Rückgabe an das Front-Office erfolgt von hier in 95 % aller Fälle die Beantwortung der Kundenbeschwerde. Der Teamleiter kann den Telefonverkehr aufzeichnen und mit dem Mitarbeiter in monatlichen Dienstbesprechungen Problemfälle analysieren. Somit findet

eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Telefonmarketings mit Blickrichtung auf den Einzelkunden statt.

Genauso professionell erfolgt die Pflege der Beziehungen zu den Großkunden (Kommunen und sonstige Gebietskörperschaften): Ein „Account-Manager“ bereist im halbjährigen Rhythmus die Dauerkunden, informiert über neue Produkte, erfragt neue Projekte des Kunden, berät diesen über entsprechende Produkte und nimmt ggf. Kritikäußerungen des Großkunden entgegen. Der Account-Manager verfügt über eine technische Grundausbildung mit zusätzlicher betriebswirtschaftlicher Qualifikation.

Zusammenfassend entsteht der Eindruck, dass es unseren niederländischen Kollegen gelungen ist, den Kundenservice derart umzustrukturieren, dass von Antragstellern und Behörde kaum noch etwas zu erkennen ist. Speziell im Telefonmarketing geschulte Mitarbeiter und weitgehend digitale Bearbeitung der Kundenwünsche prägen das tägliche Massengeschäft. Dauerhafte, fundierte Betreuung führt zu erfolgreichen Beziehungen zu Großkunden.

Da bekanntermaßen in den Niederlanden die immobilienbezogenen Daten nicht zu den besonders geschützten Daten gehören, werden diese problemlos im Internet veröffentlicht.

Der Kunde, Notar, Makler oder Privatmann kann sich unter <https://kadaster-on-line.kadaster.nl/> anmelden. Er erhält damit Zugang zu Daten wie Eigentümer einschließlich Geburtsdatum, rechtliche Belastungen des Grundstückes einschließlich Hypotheken und auch den bereits gezahlten Kaufpreis und -zeitpunkt. Mit einer geringen monatlichen Grundgebühr und den üblichen Gebühren von z. B. rd. 6,- € für einen Kartenauszug wurden in der Direktion Noord in Groningen bereits über 1000 Abonnenten für dieses System gewonnen. Allein im Juni 2004 waren es über eine Millionen Abrufe landesweit.

6 Zusammenfassung und Bewertung des Austausches

Daneben besteht auch für die Kommunen die Möglichkeit, Produkte aus Kadaster-on-line an den Bürger abzugeben.

Insgesamt konnte der Absatz der Produkte erheblich gesteigert werden. Obwohl die Gebühren in den Jahren 1995 bis 1998 in mehreren Schritten um 15%, 30%, 10% und 25% gesenkt wurden, konnte sich das Konzernergebnis aufgrund der Absatzentwicklung und anderer begleitender Maßnahmen positiv entwickeln.

5 Bemerkenswertes

Interessante Gegebenheiten und künftige Entwicklungen werden schlaglichtartig genannt und können zum Nachdenken anregen:

- Die Gebäudevermessung erfolgt für den Bürger kostenfrei. Sie wird von den Wasserverbänden, den Kommunen und der Katasterverwaltung finanziert.
- Die Grenzfeststellung kostet pauschal pro Flurstück nur 369,- €.
- Auszüge aus Buch und Karte kosten nur rd. 6,- €.
- Alle einzutragenden Urkunden werden gescannt und können je nach Arbeitsanfall landesweit bearbeitet werden.
- Die Aktualisierung der personenbezogenen Daten wie z. B. der aktuellen Adresse soll künftig automatisiert über eine Verknüpfung zum Einwohnermelderegister realisiert werden.

Die Niederlande als direkter Nachbar Niedersachsen bieten durch ihre völlige Neuausrichtung in der Katasterverwaltung einen sehr interessanten Einblick in eine durch einen Konzerngedanken geprägten Teil der Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben. Die Pflege gemeinsamer Beziehungen profitiert einerseits von den kurzen Wegen und von dem fruchtbaren Austausch bereits seit mehreren Jahren. Die neuen Steuerungselemente werden konsequent umgesetzt und zeigen insbesondere bei der Effizienz der Aufgabenerledigung und der Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit ihre Wirkung. Eine enorme Gebührensenkung konnte durch die konsequente Nutzung des eGovernment und weitere Maßnahmen realisiert werden. Die hohe Flexibilität durch die Digitalisierung der Arbeitsvorgänge wird voll an den Kunden weitergegeben und von diesem honoriert. Das Qualitätsmanagement hat einen sehr hohen Standard erreicht und trägt direkt zur Rechtssicherheit in den Niederlanden bei.

Das Misstrauen einer Politik gegenüber einer relativ frei am Markt tätigen Verwaltung mag mit Anlass für dieses zur Perfektion getriebene Managementsystem der externen Effizienz-, Qualitäts-, Kundenzufriedenheits-, Gebührenbemessungs- und sonstigen Kontrolle sein. Es geht diesen Weg allerdings konsequent bis zum Ende.

In diesem Bereich war der Austausch sehr lehrreich und konnte viele neue Anregungen bieten. In technischer Hinsicht z. B. SAPOS®, FODIS®, ALKIS® etc. zeigt sich allerdings, dass der Stand der Entwicklungen in Niedersachsen sich durchaus sehen lassen kann.

Als Anregung für Interessierte bleibt der Verweis auf die umfassende Homepage unter www.kadaster.nl, die auch Seiten auf Deutsch enthält aber durchaus von dem geneigten Leser ohne Niederländische Sprachkenntnisse verstanden werden kann.

Da der Austausch sehr viele neue Aspekte aufgezeigt hat, kann eine Fortführung und Intensivierung nur empfohlen werden.

Auch wenn der Austausch bisher erst einseitig verlief und von den geplanten drei Monaten nur zwei Tage übrig geblieben sind, muss eine äußerst positive Bilanz gezogen werden. Verantwortlich war hierfür in erster Linie Herr Henk Pastoor, der noch in der Freistellungsphase seiner Altersteilzeit das Programm vor Ort zusammengestellt hat, viele Informationen im Vorfeld weitergegeben hat, der als Ansprechpartner und Dolmetscher in schwierigen Fällen ständig präsent war und der ganzen Veranstaltung einen sehr guten Rahmen geboten hat. Ferner gilt unser Dank dem Leiter der Directie Noord, Herrn Sieb Dijkstra sowie seinen Mitarbeitern für das sehr gut in Deutscher Sprache vorgetragene Programm. Auf Deutscher Seite gilt unser Dank der Bezirksregierung Weser-Ems und der VKB Emsland insbesondere den Herren Krumbholz, Kertscher und Jendry für die Herstellung der Kontakte und die positive Begleitung.

Einstein und die Geodäsie

Von Klaus Kertscher

Albert Einstein (1879 – 1955), einer der genialsten Physiker aller Zeiten, wäre am 14. März 2004 125 Jahre alt geworden. Seine „Spezielle Relativitätstheorie“ und die Formel

$$E = m c^2$$

haben ihn im Jahre 1905, also vor 100 Jahren, weltberühmt gemacht.

Auch die Geodäten der Gegenwart verdanken ihm u. a. die wichtige Erkenntnis, dass die „Zeit“ relativ ist, abhängig von der Geschwindigkeit. Ohne dieses Wissen würde auch die Navigation per Satellit über GPS nicht funktionieren. Denn: Die Uhren in den GPS-Satelliten ticken anders als auf der Erde, in der Erdumlaufbahn gehen sie schneller als auf der Erdoberfläche. Ohne diese Korrektur wäre die Genauigkeit des GPS-Systems überhaupt nicht zu erreichen.

Und: Wussten Sie, dass Einstein beinahe Geodät geworden wäre?
Ein Auszug aus einem Brief von Einstein zeigt dies

„... In jungen Jahren, war mein sehnlichster Wunsch, Geodät zu werden. Später jedoch dachte ich über diese Angelegenheit gründlich nach und gelangte zur Einsicht, dass diese Materie wohl zu schwierig für mich sei. Zögernd wandte ich mich dann der Physik zu. ...“

vorgestellt auf einem Geodätentag in Österreich, nachzulesen im Internet unter www.bsing.at/vermessung/profil.html

Zwölf „Kataster-Oskars“ vergeben

Von Klaus Kertscher

Mit Blick auf die Auflösung der Regierungsbezirke und der Bezirksregierungen zum 31.12.2004 veranstaltete der Regierungsbezirk Weser-Ems am 28. Oktober 2004 in Oldenburg einen Katastertreff. 400 Teilnehmer/innen füllten das ehemalige Landtagsgebäude bis auf den letzten Platz - jeder zweite Bedienstete war gekommen und erlebte eine Veranstaltung der Extraklasse.

Klaus Kertscher, der die „Ära Weser-Ems“ 24 Jahre als Dezernent bei der Bezirksregierung live erlebt hat, zog für die acht Vermessungs- und Katasterbehörden (VKB) und das Dezernat der Mittelinstanz eine Bilanz, die sich sehen lassen kann.

In Anbetracht der auf allen Gebieten ausgezeichneten Leistungen zeichneten Reinhard Krumbholz, derzeitiger Dezernatsleiter bei der Bezirksregierung, und Klaus Kertscher die acht VKB und

das Dezernat 207 aus, und zwar mit „Kataster-Oskars“, nachempfunden der Film-Oscar-Verleihung. Die Original-Oscar-Figuren erhielten dazu eine rot-weiße Fluchtstange.

Höhepunkt der Veranstaltung war die Auszeichnung in der Kategorie „Personen“: Hier erhielten den „Oskar“ die Herren Folkert Meyer, für zig bahnbrechende Innovationen über 25 Jahre, der Bezirkspersonalratsvorsitzende Helge Ihnen für zwei Jahrzehnte vertrauensvolle Zusammenarbeit und quasi für sein Lebenswerk als „Kataster-Vater“ des Bezirks Weser-Ems Dr. Fritz Lehmann. „Standing ovation“ bewies die ungeteilte Zustimmung für diese Auszeichnung.

Anschließend schaute Reinhard Krumbholz mit seinem Vortrag „Neuer Start mit GLL“ in die Zukunft, in dem er die Reformziele, den Stand und die Chancen, aber auch Probleme der großen Verwaltungsreform behandelte.



Dr. Fritz Lehmann, der „Kataster-Vater“ des Bezirks Weser-Ems mit „Kaster-Oskar“

Fotos (2): Reinhard Wacker



12 Kataster-Oskars - verliehen im Bezirk Weser-Ems

Das „Weser-Ems-Katastertreff“ entwickelte sich mit eigener Musik und pfiffigen Einlagen (Gerd Gramberg, früher Katasteramt Oldenburg, inzwischen weit über 80, erzählte „auf Platt“ vom Kataster ...) zu einem rauschenden Fest, Zeichen dafür, dass das „Weser-Ems-Bewußtsein“ stark entwickelt ist und auch schmerzhaft Reformen die positive Grundstimmung und Einstellung nicht dauerhaft zerstören.

Ketaster

von Gerd Gramberg, Katasteramt Oldenburg 1981/2004

Ick sull hier - - an disse Stellen -
'n bäten van't Ketaster vetellen -

Ick hepp 'n Fründ - Kuddel - datt is'n Schanier -
de hätt nich blot Muskeln - de hät ook hier -

ja de Mann de hät Vestand -
und arbeit'n dei't he up't Ketasteramt -

as Vermessungsgehilfe - gorni schlecht -
und de hät letzts to mie seggt :

" Ketaster - datt sünd - mach'st woll weeten -
de mit rot - witt Stangen Land vemeeten -

den ganzen Dag up Land rumhampeln -
in Husgorden all de Blömen vetrampeln -

mit hör groot Footen dör't Gemüse paasen -
und Löcher graben in'n grönen Rasen -

von wegen de Sicht - ganze Bööm umhauen -
und bie't Gebäudemäten - Appels klauen -

Als so Arsch - äölogen die Erde umgraben -
und oft auch was gefunden haben -

Man frag' nich watt de söken - ick will die't vetellen -
de graben na Punkten - an de unmöglichsten Stellen -

Ick segg : Na Punkten söken - de hemm't ja 'ne Meise -
daher die hohen Quadratmeterpreise - "

Kuddel seggt: " Wie hemm' alte Punkte funnen -
'n ganzen Hoopen - "
ick doch de spinnt - oder is besopen -
de fang't wahrhaftig an to spöken -
wo kann man - alte Punkte - söken ? -

" Mien leewe Kuddel " hepp ick seggt -
" hör up to söken - mi word ganz schlecht -

nu häst du doch genug Punkten - datt mutt doch reichen -
sök doch mal Komma's oder Ausrufezeichen ! -

Immer bloot Punkte - kannst ja kum sehn -
sök doch Gänsefüßchen - is doch ook mal ganz schön - "

Ick hepp bie Hus dor so'n Parzelle -
Grönland ist - un ringsum Wälle -

dusend Meter in't Quadrat -
up de Wälle Stiekeldraht -

und veschkörn wull ick ditt Stück -
an mien Nabe - Bauer Brick -

datt word veköfft - un dormit basta -
ick mutt in't Stadt - henn na't Kataster -

Anner Dag - so Klock halv fief -
ick slap in Bett immer up't Liev -

dor kreeg'n Schlag vör't Achterennen -
"Upstahn" - sä Ollske - " ut mit pennen " -

rut ut Bett - den Hals gewuschen -
up Land dor kenn wie kiene Duschen -

Büx an - Hemd an - und Jekett -
und datt Sönddagsschemisett -

und Krewatt - vör allen Dingen -
denn man will jo Indruck schinnen -

rut ut Hus - und denn up't Rad -
ssutje strampel ick na't Stadt -

Up Kataster angekommen -
Messungsantrag aufgenommen -

Unnerschräben - ab dafür -
wenn wir kommen schreiben wir -

Een Johr drupp kreeg ick 'n Breef -
van't Kataster - und de schreev :

" Kommen Freitag auf die Stelle -
zu vermessen die Parzelle -

Steine bitt' ich zu besorgen -
also denn bis übermorgen ! "

Ick wull mit - ick wull weeten -
wo de mien Stück Land vermeeten -

ick bünn dorbi - ick will datt seh'n -
wo de hör Punkte söken de'en -

Freedag wär't - datt Weer wär schön -
nu kann't losgahn - will'n mal sehn -

Mörgens froh - dor quemens an -
Geometer - mit twee Mann -

holten Rahmen umgehungen -
up de Skuller - rot-witt Stangen -

an de Footen Gummiskoo -
" Guten Morgen " – sä mien Froo -

Ick sä : " Die Parzelle liegt bei Haus -
hier an Schweinstall - gradeaus -

dort wo ringsum Stickeldraht -
und die Steine liegen parat - " .

Dor sä disse goode Mann :
" Nein - wir fang'n wo anners an -

an ihr Land mit ringsum Wälle -
kommen wir nich ganz so schnelle !"

Und dor gung se denn to dritt -
ganz bitt henn na Koopmann Schmitt -

Ick mutt seggen - ick wär baff -
watt wull'n de denn ganz in't Kaff ?

Ick glöw de wull'n bloot Tied rut haal'n -
Düwel - und ick mutt betaaen -

Und denn fung' se an to mäten -
hier 'n Stückje - dor'n bäten -

Geormeter kick't in't Pepier -
wiest an't Slootskant un sägt : " Hier ! "

" Hier genau - bei diesem Maat -
sitzt der Punkt - ganz akkurat ! "

Dor wär't - - oh Gott man sall nich unken -
de söken ok bi mie na Punkten -

und datt hier - an disse Stelle -
wiet entfernt van mien Parzelle -

Un denn fung' datt Buddeln an -
as so Wöhlmus gung't se rann -

mit den Spaten - rot und witt -
graft se sück 'n lüttjet Pütt -

links und rechts flog Äer umher -
wunnern de ick mi nich mehr -

In mien Kopp dor gung't rundum -
ick glöw de söcht Petroleum -

Mien leewe Heimat - Meerumslungen -
jetzt holt se up - - se hepp't watt funnen -

Neschgierig as ick eenmal bin -
keek ick ook in't Lock herin -

und was sahen meine Augen -
diese trüben - diese blauen -

datt vetell ick mien Fründ Kuddel -
mirdendrin - dor seet 'n Buddel -

" Maat anlegen " - säh Geometer -
" stimmt genau - up Centimeter !"

Een Meßgehilfe de sück so'n Baake langen -
weets't woll van de rot - witt Stangen -

Geometer de hör't Richtung wiesen -
und he stook de Spitz ut Isen -

achter dissen " Dreisternbuddel " -
ook datt vetell ick mien Fründ Kuddel -

Een Meßband har'n de - ganz ut Isen -
de Achtermann de de Richtung wiesen -

und mit "vör" und "an" - för mie wär't de Hölle -
mäten se imme wieder weg van mien Parzelle -

Nä - datt funn ick gornich nett -
und watt har'n de Gehilfen för'n ruhigen Pett -

Junge - ick wull hör woll möten -
de ganzen Dag lang - Buddels söken -

Is datt öwerhopt 'n Wark ? -
nä - ick funn datt wirklich stark -

und datt köst nu arl mien Geld -
nä - datt is 'n Düwlswelt -

Nu graben se ook noch bi Bauer Schnelle -
wiet genug van mien Parzelle -

deen ganzen Dag " twee " an " dree " vör -
und denn - mennigmal so tüşchendör -

wenn se mal kein Lüst to mäten -
dicke Skinkenstullen äten -

und denn sän se - hör ick recht -
" 'n Buddel Beer wär ook nich slecht ! "

Watt bleev mie öwer - ick leeb wacker -
mit mien Klumpen öwern Acker -

un ick kroog ok-nettekrad -
mennigmall dör Stickeldraht -

immer Tempo und in drafft -
henn na unse Gastwirtschaft -

" Heini " - sä ick - " ich bruk Bär -
lang mie mal dree Buddels her ! "

Ick quem torürg - mie klopp dat Hatt -
Büx keputt - und Hemd wär natt -

vemörgens har'k noch gornix äten -
dor - - ook noch in Finger räten -

Angekommen sä ick : " Hier -
vor jeden der Herren ein Buddel Bier ! "

Hoch die Tassen - Buddel an Mund -
aan Offtsetten - leeg bitt up Grund

Junge - Junge - datt ging up de Schnelle -
und wiet entfernt liggt mien Parzelle -

Geometer stunn in't Land -
van mien Buddels een in't Hand -

" Da die Flaschen ausgesäuft -
in dieser Linie - die hier läuft -

binden wir die Grenzen ein -
dafür sind die Buddels fein ! "

Düwel ook - mutt ick berappen -
ook Flaschenpfand fei't mie dör't Lappen -

de sünd verrückt - datt wee'k gewiß -
wor bloot Gras und Kohschiet is -

dor hepp't de 'n Linie loopn sehn -
Mensch - datt glöv't hör doch kein een -

Den ganzen Dag gung datt nu so -
immer um mien Grundstück to -

hunderte von Metern petten -
kunnst nich kieken - muß offsetten -

Arms und Been de deen mie seer -
as ick wär bied Ollschke wär -

Fröher - hepp ick gornicks daan -
kreeg jo Geld van't gröne Plan -

man ditt - wär schlimmste Slaveriee -
disse Landvermeteree -

Immer lur'n - wanner kummt se denn -
na dien Grundstück endlich hen -

Abends - as ganz minn datt Lücht -
kwem Parzelle denn in Sicht -

Steenen wurden mit Schienfett sett -
angestampft und fastgepet't -

Noch datt Maat van Steen to Steen -
kunnst in Düstern bolt nich sehn -

henn na Hus - zu meine Lieben -
Grenzverhandlung unnerschrieben -

Wiedersehn - good Nacht - t'wär nett -
ick bünn mö - ick gah to Bett -

Nachts in Drööm - do kwemt mie vör -
as hör ick noch " dree an " - " twee vör " -

Vermessungsverfahren – Revolutionen ohne Ende!

Von Klaus Kertscher

Jahrhunderte lang war das Prinzip des Vermessens unverändert, beim Vermessen des Landes, von Grundstücken und von Gebäuden: Es wurden Winkel gemessen, 90 ° Grad-Winkel mit einem Winkelprisma, beliebige Winkel mit dem Theodolit. Und die Entfernungen wurden ermittelt durch Vergleiche mit Messlatten, später Messbändern, früher in Ruthen-Maß, seit 1872 zunehmend in „Meter“.

Jeder Vermessungstechniker und -ingenieur kennt das. Doch in den vergangenen Jahrzehnten gab es bei den Vermessungsverfahren regelmäßig Entwicklungen, die geradezu als revolutionär bezeichnet werden können.

Als erstes ist dieser Serie neuartiger Vermessungsverfahren mit Sicherheit das Foto zu nennen, aufgenommen von einem Flugzeug und als **Luftbild** bezeichnet. Damit kann auf ideale Weise ein Stück Erdoberfläche vollständig erfasst und mittels Passpunkten (koordinatenmäßig bekannten Punkten auf dem Luftbild) auch relativ genau ausgewertet werden - bis hin zu Landkarten aller Art. Satellitenaufnahmen und das digitale Foto haben diese Technik perfektioniert.

Ein zweiter Meilenstein ist vor rund 70 Jahren die Erfindung der **optischen Tachymetrie**, also die Messung von Winkeln, auch für Distanzen, auf Entfernungslatten. Der Redta, der Reduktionstachymeter, stellte eine Perfektion für die damalige Zeit dar.

Die nächsten vermessungstechnischen Revolutionen bauten dann allesamt auf der Beherrschung elektromagnetischer Wellen in seinem gesamten Spektrum auf.

Zunächst wurden Distanzmessgeräte entwickelt, die mittels elektromagnetischer Wellen Entfernungen bis zu 50 km mühelos bestimmten, auf wenige Zentimeter genau - vor 40 Jahren eine wahre Meisterleistung. Auf diese Weise wurden die im 19. Jahrhundert bestimmten TP-Netze 1. und 2. Ordnung um eine Dezimale genauer gemessen, dank der Trilateration, der Distanzmessung in Diagonaleinvierecken mit hoher Überbestimmung.

Doch auch der Vermessungsingenieur vor Ort konnte mit dieser **elektronischen Tachymetrie** viel schneller und bequemer messen. Das SM 11 von Zeiss war vor drei Jahrzehnten eine Sensation, wie auch das RegElta. Distanzmessung fast auf den Zentimeter genau und in wenigen Sekunden, Winkelmessung unverändert durch optische Ablesung. Doch war es nur eine Frage der Zeit, bis auch die Winkelmessung elektronisch erfolgte - Mitte der 80er Jahre war es soweit.

Parallel dazu war durch das Militär eine Technologie entwickelt worden, die auch für die geodätische Messtechnik einen „Meilensprung“ darstellte - die Ortung über Satelliten, heute auch zivil weltweit im Einsatz und bekannt unter der Abkürzung **GPS**, **Globales Positionierungs-System**.

Zwar liefert das System mit z. B. 24 GPS-Satelliten in 20.000 Kilometer Entfernung die Ortung auf der Erde nicht mit cm-Genauigkeit, aber die Geodäten haben schnell einen Trick entwickelt, dennoch Punkte auf der Erde cm-genau, sogar in allen 3 Dimensionen zu

bestimmen, der Lage nach in einem Koordinatensystem (X,Y) und der Höhe (Z)! Vermessungsingenieure messen Differenzen zwischen zwei Empfängern, beide Positionen mit den gleichen systematischen Messabweichungen, aber in der Differenz extrem genau! Dass dabei nicht einmal Sichtverbindung zwischen den zu messenden Punkten bestehen muss, ist ein weiterer Riesenvorteil. Und nutzbar ist GPS heute nahezu schon von jedermann, z. B. mit einem GPS-Empfänger in Handyformat oder durch Fahrzeugnavigation in jedem beliebigen Auto - und das zum Nulltarif, was die GPS-Daten betrifft.

Die jüngste Mess-Revolution kam für viele nahezu unbemerkt. Sie trägt den Namen **Laserscanning**. Ausgesandte Laserstrahlen tasteten z. B. eine Gebäudefassade in kürzester Zeit ab und liefern ebenso schnell digitale (und wenn gewünscht auch analoge = Plots) Ergebnisse - ebenfalls zentimetergenau!

Aber auch das Berufsbild des Vermessungsingenieurs hat sich erheblich verändert - und dies wird auch in Zukunft der Fall sein! Viele neue Chancen erwachsen daraus - nutzen wir sie!



Ein Vermessungstrupp im Jahre 1900



Elektronische Tachymeter und Laptop – 100 Jahre später



Ein Laserscanner



Satelliten Messtechnologie heute

Information



Pressemitteilung – Dezember 2004

AFIS® / ALKIS® / ATKIS® wird Realität: Lieferung des ersten AAA-Produktes

Am 30.11.2004 lieferte ibR Geoinformation die AFIS® / ALKIS® / ATKIS®-Datenhaltungskomponente (AAA-DHK) auf der Basis der DAVID-GeoDB an die fünf Länder der Implementierungspartnerschaft. Die Länder Baden-Württemberg, Hamburg, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein hatten den entsprechenden Auftrag im Februar 2003 nach europaweiter Ausschreibung an ibR erteilt.

Anlässlich der Übergabe hob Ministerialrat Rolf Ueberholz vom Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport als derzeitiger Vorsitzender des Lenkungsausschusses der Implementierungspartnerschaft ausdrücklich die hohe Termintreue und Fachkompetenz von ibR in diesem komplexen und richtungsweisenden Projekt hervor: „ibR hat unsere Erwartungen voll erfüllt.“

Die fünf Länder der Implementierungspartnerschaft werden das gelieferte Produkt jetzt ausführl. unter praxisnahen Bedingungen testen und ab Mitte 2005 den AFIS® / ALKIS® / ATKIS®-Pilotbetrieb aufnehmen. In dieser Phase werden auch alle aufgrund zusätzlicher Vorgaben erforderlichen Erweiterungen zeitnah realisiert.

Die DAVID-GeoDB 4.x nutzt die Standarddatenbank ORACLE und deren objektrelationale Technologie für die Geometriemodellierung. Sie ist auf performanten Geometrie-Zugriff für große Datenmengen hin optimiert und basiert sowohl auf dem Adv-Standard des AAA-Referenzmodells als auch auf den OpenGIS-Spezifikationen. Als Herzstück der kompletten ibR-Produkte für AFIS® / ALKIS® / ATKIS® arbeitet die

DAVID-GeoDB optimal mit dem DAVID-Expertenplatz als Fortführungskomponente und dem DAVID-Migrationstool zusammen. Da alle ibR-Komponenten strikt über NAS miteinander kommunizieren (offene Komponenten-Technologie), sind aber auch Produkte anderer Anbieter mit der DAVID-GeoDB kombinierbar.



Übergabe des ersten AAA-Produktes
(von links nach rechts: Sabine Eltz, Schleswig-Holstein, Rolf-Werner Welzel, Hamburg, Reinhold Hummel, Baden-Württemberg, Rolf Ueberholz, Niedersachsen, Hans-Gerd Riemer, ibR Geoinformation, Hermann-Josef Heinz, Rheinland-Pfalz)

Mit der DAVID-GeoDB als AAA-DHK steht jetzt das erste für AFIS® / ALKIS® / ATKIS® entwickelte Produkt für den Praxiseinsatz zur Verfügung. Dabei ist der Einsatz der DAVID-GeoDB nicht auf Ver-

messungs- und Katasterverwaltungen beschränkt: Sie ist auch optimal für alle Sekundärnutzer, z. B. Kommunen und deren Geodaten, geeignet. Damit stellt die DAVID-GeoDB einen zentralen Bau-

stein zum Aufbau einer zukunftsweisen- den Geodateninfrastruktur dar.

**AFIS®-ALKIS®-ATKIS®-
Implementierungspartnerschaft der Länder Baden-Württemberg, Hamburg,
Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein
<http://www.alkis.info>**

Ansprechpartner ibR Geoinformation GmbH:

Herr Dr. Riemer
ibR Geoinformation GmbH

Sebastianstraße 189
53115 Bonn
Tel.: 0228/97985-0
E-Mail: info@ibR-Bonn.de

Ansprechpartner Implementierungspartnerschaft:

Herr Ueberholz
Niedersächsisches Ministerium für
Inneres und Sport
Lavesallee 6
30169 Hannover
Tel.: 0511/120-6518
E-Mail: Rolf.Ueberholz@mi.niedersachsen.de

Information

**Pressemitteilung der Niedersächsischen
Staatskanzlei**

*Kabinetts fördert Nutzung von
Geoinformationen in Niedersachsen*

HANNOVER. Das Kabinetts hat am 14.12.2004 auf Vorschlag von Innenminister Uwe Schünemann beschlossen, die Möglichkeiten, den Nutzen und die Kosten einer Geodateninfrastruktur Niedersachsen (GDI-NI) zu prüfen. Dazu werden die Ressorts gebeten, ihre Datenbestände, Vorhaben und bisherige Maßnahmen, die für die GDI-NI von Bedeutung sind, zu benennen. Zur Prüfung des Aufbaus der GDI-NI sowie zur Koordinierung der weiteren Entwicklung soll ein Lenkungsausschuss GDI-NI eingerichtet werden, in dem alle Ressorts vertreten sind. Die Nutzer von Geoinformationen des Landes Niedersachsen aus Kommunen, Wirtschaft und Wissenschaft sollen einbezogen werden.

„Die Gewinnung, Verarbeitung, Verbreitung und Nutzung von Geoinformationen ist ein zentrales Element der modernen Informationsgesellschaft“, sagte der Innenminister. Mit diesem Kabinettsbeschluss werde das Land Niedersachsen seine bedeutende Rolle bei der Nutzung von Geoinformationen festigen und ausbauen.

Die Bereitstellung und Nutzung von Geoinformationen in Niedersachsen soll auf Grund der stetig wachsenden Anforderungen aus Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft neu ausgerichtet werden. Dazu ist der ressortübergreifende Aufbau einer umfassenden Geodateninfrastruktur Niedersachsen (GDI-NI) unter Berücksichtigung der Geodateninfrastruktur Deutschland (GDI-DE) geplant.

In der niedersächsischen Landesverwaltung sind Geodaten von zentraler Bedeutung. Das Land Niedersachsen ist Lieferant sowohl von Geobasisdaten wie auch von Geofachdaten. Die Geobasis-

daten werden von der Vermessungs- und Katasterverwaltung aus Liegenschaftskataster und Landesvermessung heraus bereitgestellt und haben eine raumbezogene Basisfunktion für alle Geofachdaten. Geofachdaten werden von den Fachverwaltungen des Landes hergestellt. Damit liegt in der niedersächsischen Landesverwaltung eine Fülle von Geoinformationen mit einem hohen Nutzungspotenzial vor.

Der Kabinettsvorlage wurde durch das Ministerium für Inneres und Sport, Referat 34 – Vermessungs- und Katasterwesen – in Zusammenarbeit mit den übrigen Ressorts eingebracht.

Information

Information

Presseinformationswettbewerb 2004:

*Tachymeter in der Leichtathletik
Weitenmessung mit Lichtgeschwindigkeit*

Seit 1972 ist es bereits Standard, in der Leichtathletik Weiten elektronisch zu messen, bei den Olympischen Sommerspielen 2004 in Athen wird es einmal mehr der Weltöffentlichkeit deutlich: Kampfrichter agieren mit Reflektor und high-tec-Meßgerät im Olympiastadion und messen die Weite beim Speer-, beim Diskus- und beim Hammerwurf in Sekundenschnelle auf den Zentimeter genau.

Aus aktuellem Grund hat der Presseinformationswettbewerb 2004 für Vermessungsreferendare und Inspektoranwärterinnen in Niedersachsen Sportweitenmessung zum Thema:

*Tachymeter in der Leichtathletik -
Weitenmessung mit Lichtgeschwindigkeit*

Eine professionelle Jury, die Journalistin und Pressesprecherin der Bezirksregierung Weser-Ems Herma Heyken und Henning Grotelüschen, Chef vom Dienst des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung in Berlin, haben sich die eingereichten Texte angesehen und eine Rangfolge vergeben. Der bestplatzierte Artikel von Volker Böder wird hier vorgestellt.

Klaus Kertscher, Ausbildungsleiter

Olympia 2004 – pünktlich und punktgenau

*Vermessungstechnik vermindert die
Wartezeit für die Zuschauer und
erhöht die Genauigkeit der Weitenmes-
sung*

Seit wenigen Jahren werden die Weiten bei großen Leichtathletikwettbewerben zuverlässiger, genauer und schneller gemessen. Die Veranstalter greifen auf eine bewährte Technik der Ingenieurvermessung zurück, die unter anderem zur Einmessung von Gebäuden verwendet wird. Auch für den Zuschauer der Sommerolympiade 2004 in Athen macht sich die Verbesserung bemerkbar, denn das Warten auf das Messergebnis verkürzt sich deutlich.

Wem zur Erlangung des Sportabzeichens in den Wurf- und Sprungdisziplinen wenige Punkte zum Glück fehlen, kann vielleicht auf ein nettes Wesen hoffen, das durch eine gütige Ablesung am Messband den Erfolg um wenige Zentimeter steigert. Was im Kleinen geduldet wird, schlägt jedoch im Großen hohe Wellen. Zu einem Eklat kam es im Weitsprung bei der Leichtathletik-Weltmeisterschaft 1987 in Rom: das angezeigte Ergebnis des Italieners Giovanni Evangelisti im letzten Versuch fiel um gut einen halben Meter zu weit aus. Der Betrugsverdacht lag nahe.

Durch den Einzug der ersten Tachymeter bei Leichtathletikveranstaltungen werden seit 1997 Millimetergenauigkeiten erreicht. Fehler sind nicht mehr zu erwarten, die Messungen führen die berufsständisch der Zuverlässigkeit und Genauigkeit verpflichteten Vermessungsfachleute durch.

Der Einsatz des Tachymeters (von griech. tachýs: schnell) gehört seit Jahrzehnten zum Alltag der Vermessungsingenieure. Das Instrument, das so aussieht wie eine kleine Kamera auf einem Stativ,

bestimmt in einem Arbeitsgang Winkel und Strecke und dient unter anderem der Aufnahme und Absteckung von Gebäuden, Grenzen und Bauwerken.

Die anzumessenden Punkte müssen für die Streckenmessung zunächst mit einem Prismenspiegel versehen werden. Der Beobachter visiert mit dem Fernrohr des Tachymeters das Prisma an und sendet per Knopfdruck Lichtimpulse aus, die vom Prisma reflektiert und vom Tachymeter wieder empfangen werden. Das Licht legt die Distanz mit einer konstanten Geschwindigkeit von etwa 300.000 Kilometer in der Sekunde zurück. Die Strecke wird über die Messung der Laufzeit des Lichtimpulses berechnet. Dies geschieht vollautomatisch, ebenso wie die Registrierung des Winkels zu dem Punkt.

Nun ist das Instrument im Bewegungsraum des Sportlers störend, deshalb erfolgt die Weitenbestimmung indirekt. Das Tachymeter wird außerhalb des Aktionsbereiches aufgebaut und die Abwurfs- oder Absprungsmarkierung bereits im Vorfeld der Sportveranstaltung eingemessen. Der Landepunkt des Sportlers oder des Wurfgerätes wird vom Kampfrichter mit der spiegelartigen Zielmarke ausgesteckt und vom Beobachter am Tachymeter angezielt. Das Endresultat ergibt sich mit Hilfe einer Formel (für mathematisch interessierte Leser: der Cosinussatz) aus dem Winkel zwischen den Punkten und den zwei gemessenen Strecken.

Die Messung liegt mit Millimetergenauigkeit vor. Da die Identifizierung des Landepunktes durch den Kampfrichter nur mit Zentimetergenauigkeit möglich ist, werden die Weiten auch in Zukunft auf Zentimeter genau angegeben.

Information

Neben einer verbesserten Zuverlässigkeit und Genauigkeit hat die Weitenmessung mit dem Tachymeter einen weiteren positiven Effekt: die Ergebnisse liegen deutlich schneller vor. Ein langes Warten auf das endgültige Messergebnis ist zum einen für den Zuschauer ärgerlich, zum anderen hemmt es den geregelten Ablauf einer Großveranstaltung. Die Ergebnisse der Tachymetermessung liegen zum Teil nach weniger als zehn Sekunden vor. In Zeiten, in dem sich jede Werbesekunde für den Veranstalter bezahlt macht, führt dies zu einer erheblichen Einnahmeverbesserung.

Der Vermesser am Tachymeter wird auf der nächsten Olympiade zumeist unerkannt und unauffällig seinen Dienst für schnellere und genauere Resultate ableisten. Vielleicht wird er in den Fernsehübertragungen kurz zu sehen sein: der Beobachter und das Tachymeter wird in der Hitze Athens unter einem großen Sonnenschirm in der Nähe der Sportanlage zu finden sein.

Die netten Wesen bei Erlangung des Sportabzeichens werden in Zukunft auch weiterhin hilfreich sein können, die neue Vermessungstechnologie wird aufgrund des hohen Preises in den nächsten Jahren keinen Einzug im Breitensport halten.

Volker Böder

GPS jetzt auch für die Bodenschätzung

Die Satelliten-Messtechnologie hat jetzt auch die Bodenschätzung erreicht.

Seit 2003 wird die Lage der Bodenprofile, die Georeferenzierung im Gauß-Krüger-Koordinatensystem, in Osnabrück mit einem GPS-Empfänger ermittelt. Damit gehören der 2m-Feldzirkel und das Messrad endgültig der Vergangenheit an.

Der Osnabrücker Vermessungstechniker Johannes Karow ist mit dem GPS-Empfänger (Leica GS50) und einem Laptop (Panasonic CF 28) ausgerüstet, wie auf dem Foto abgebildet.



Foto: Klaus Kertscher

Wer sind wir?

Nachfolgend die Bediensteten, die in der Niedersächsischen Vermessungs- und Katasterverwaltung, zum Personalentwicklungs- und Prozessberater qualifiziert worden sind:



UWE STRAUß BRAUNSCHWEIG, PETER ACHE WILDESHAUSEN, REINHARD DIECK HANNOVER, BERNHARD LÜBSEN EMDEN, HANS-GEORG MAY OLDENBURG, RÜDIGER MELZER BREMERVÖRDE, KARL-HEINZ STAHLHUT HANNOVER.

Referenzen:

- Qualifizierung zum Prozessberater durch das Institut „Weiterbildungsstudium Arbeitswissenschaft“ der Universität Hannover
- Qualifizierung zum Personalentwicklungsberater durch das Studieninstitut des Landes Niedersachsen (SIN)
- Projekterfahrung im Coaching bei Projekten innerhalb der Landesverwaltung (z.B. Gesundheitsmanagement)
- Moderator innerhalb des KVP



**Veränderungsprozesse
erfolgreich
gestalten**

z e s s b e r a t e r

Ansprechpartner:

Dezernat 6 der Behörde für Geoinformation,
Landentwicklung und Liegenschaften
Oldenburg

Herausgeber:

Nds. Ministerium für Inneres und Sport



Niedersachsen

Sie wollen, wir bieten:

Zur Einführung neuer Arbeitsweisen benötigen Sie eine neue Arbeitsgruppe, wir moderieren.

Der Veränderungsprozess in den neuen Behörden soll vorangebracht werden. Wir unterstützen Sie, in dem wir bei der Umsetzung begleitend tätig sind und Hilfestellung leisten.

In den neuen Arbeitsgruppen sollen Teams gebildet werden, wir helfen bei der Teamfindung.

Arbeitsweisen ändern sich. Wir beraten im Prozess schon während der Konzeptentwicklung, wir planen Abläufe und organisieren.

Wir führen für Sie Anforderungsanalysen durch und erstellen Design von Behördenprozessen entlang moderner Vorgehensmodelle in enger Zusammenarbeit mit den Fachleuten vor Ort.

Sie erwarten bei auftretenden Schwierigkeiten Hilfen. Wir bieten ein erfolgreiches Konfliktmanagement.

Für Veranstaltungen im Veränderungsprozess liefern wir die Organisation und das Veranstaltungsdesign.

Was leisten Prozessberater, warum soll sich die Verwaltung Prozessberater leisten?

Die Modernisierung der niedersächsischen Landesverwaltung stellt für alle eine große Herausforderung dar. Ob es dabei um die Neuorganisation der Behördenstrukturen, die Einführung von Teamarbeit oder technischer Entwicklungen geht - Veränderungen begleiten die Entwicklung jeder Verwaltung. Professionelle Unterstützung bietet dabei das Veränderungsmanagement der Personalentwicklungs- und Prozessberater.



- Prozessberater begleiten Verantwortliche bei Veränderungsprozessen zur Zielerreichung.
- Prozessberater gewinnen Mitarbeiter für Veränderungen.
- Prozessberater sensibilisieren Mitarbeiter für Veränderungsprozesse.
- Prozessberater stimulieren zu neuem Denken und öffnen den Blick für ungeahnte Alternativen.
- Prozessberater stellen die unbequemen Fragen.
- Prozessberater geben im Veränderungsprozess „Schutz und Erlaubnis“.
- Prozessberater „bearbeiten“ Konflikte und glätten „Widerstände“.
- Prozessberater agieren praxisnah.
- Prozessberater sind sensibel für die Bedürfnisse der Kolleginnen und Kollegen.
- Prozessberater reduzieren die Kosten für externe Beratung.

Prozessberatung in der Behördendynamik

Prozessberatung findet heute in einem dynamischen Feld statt.

Der Wandel von strategischer Ausrichtung, Neubestimmungen der Portfolio, Einbindung in neue organisatorische Zusammenhänge usw. wird kontinuierlich schneller, die damit einhergehenden Brüche härter. Der innere Wandel der Verwaltung erreicht eine Dynamik, die manchmal dazu führt, dass Mitarbeiter den Sinn der jeweiligen Entscheidungen nicht mehr nachvollziehen können. Dies hat auf die Prozessberatung selbst Auswirkungen - sie antwortet darauf mit neuen Methoden und anderen Zugängen zu den Menschen, um ihre Aufgabe, Veränderungen so zu begleiten, dass Mitarbeiter sie aktiv tragen, auch weiterhin erfüllen zu können.

Innerhalb der Veränderungsdynamiken gewinnen interne Prozessberater eine größere Bedeutung. Sie vermitteln im Wesentlichen die sachlogisch gebotenen Umbrüche und Anpassungen mit dem sozialen System Behörde, welche maßgeblich die Leistungsfähigkeit der Menschen trägt. Dabei wird zunehmend deutlich, dass eine wirksame Unterstützung nicht im steten, wiederholten Einsatz von „Methoden“ und „Techniken“ besteht, obwohl deren Kenntnis auch weiterhin hilfreich bleibt, sondern in der Gestaltung eines vitalen Dialogs zwischen den jeweils Beteiligten. Im Zentrum des Dialogs steht nicht die Vermittlung, sondern die Gestaltung der veränderten Arbeitswirklichkeit.

Nachrichten

der Niedersächsischen
Vermessungs- und Katasterverwaltung

Nr. 2 · 54. Jahrgang
Hannover, Juli 2004

Schriftleitung:
Dr. Hartmut Sellge,
Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport
Lavesallee 6, 30169 Hannover

Reinhard Dieck
Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport
Lavesallee 6, 30169 Hannover
Tel.: (05 11) 1 20 - 65 08, Fax: (05 11) 1 20 - 65 41
E-Mail: Reinhard.Dieck@mi.niedersachsen.de

Herausgeber:
Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport
Lavesallee 6, 30169 Hannover

Verlag, Druck und Vertrieb:
Landesvermessung und Geobasisinformation
Niedersachsen (LGN) - Landesbetrieb -
Podbielskistraße 331, 30659 Hannover

Die Hefte erscheinen vierteljährlich zum
Quartalsende; der Bezugspreis beträgt
1,50 Euro pro Heft zuzüglich Versandkosten

Redaktionsschluss ist jeweils
am Ersten des ersten Quartalsmonats

Alle Beiträge in dem Nachrichtenheft sind
urheberrechtlich geschützt; sie geben nicht
in jedem Fall die Auffassung der
Niedersächsischen Vermessungs- und
Katasterverwaltung wieder

Anschriften der Mitarbeiter

Volker Böder
Landesbetrieb Landesvermessung und
Geobasisinformation Niedersachsen
Podbielskistraße 331, 30659 Hannover

Manfred Bottmeyer
Behörde für Geoinformation, Landentwicklung
und Liegenschaften Meppen
Obergerichtsstraße 18, 49716 Meppen

Ernst-August Frie
Behörde für Geoinformation, Landentwicklung
und Liegenschaften Northeim
Bahnhofstraße 14, 37154 Northeim

Dieter Kertscher
Behörde für Geoinformation, Landentwicklung
und Liegenschaften Braunschweig
Wilhelmstraße 3, 38100 Braunschweig

Klaus Kertscher
Behörde für Geoinformation, Landentwicklung
und Liegenschaften Osnabrück
Mercatorstraße 4 und 6, 49080 Osnabrück

Uwe Kösterke
Behörde für Geoinformation, Landentwicklung
und Liegenschaften Cloppenburg
Wilke-Steding-Straße 5, 49661 Cloppenburg

Enno Remmers
Behörde für Geoinformation, Landentwicklung
und Liegenschaften Aurich
Oldersumer Straße 48, 26603 Aurich

Katrin Riedel
Landesbetrieb Landesvermessung und
Geobasisinformation Niedersachsen
Podbielskistraße 331, 30659 Hannover

Detlef Wehrmann
Behörde für Geoinformation, Landentwicklung
und Liegenschaften Oldenburg
Stau 3, 26122 Oldenburg

Stefan Willgalis
Landesbetrieb Landesvermessung und
Geobasisinformation Niedersachsen
Podbielskistraße 331, 30659 Hannover

Nachrichten

der Niedersächsischen
Vermessungs- und Katasterverwaltung

Ansprechpartner für die NaVKV „vor Ort“

Volker Stegelmann
Behörde für Geoinformation, Landentwicklung
und Liegenschaften Braunschweig
Wilhelmstraße 3, 38100 Braunschweig
Tel.: (05 31) 4 84 – 34 34
E-Mail: volker.stegelman@gll-bs.niedersachsen.de

Günther Wiebe
Behörde für Geoinformation, Landentwicklung
und Liegenschaften Lüneburg
Adolph-Kolping-Straße 12, 21337 Lüneburg
Tel.: (0 41 31) 85 45 – 1 00
E-Mail: guenther.wiebe@gll-lg.niedersachsen.de

Klaus Kertscher
Behörde für Geoinformation, Landentwicklung
und Liegenschaften Osnabrück
Mercatorstraße 4 und 6, 49080 Osnabrück
Tel.: (05 41) 5 03 – 2 00
E-Mail: klaus.kertscher@gll-os.niedersachsen.de

Doris Kleinwächter
Landesbetrieb Landesvermessung und
Geobasisinformation Niedersachsen
Podbielskistraße 331, 30659 Hannover
Tel.: (05 11) 6 46 09 – 4 44
E-Mail: doris.kleinwaechter@lgn.niedersachsen.de

Hinweise zur Gestaltung und Form von Beiträgen

Beiträge für die NaVKV werden von der Schriftleitung bis zum Ersten des ersten Quartalsmonats auf Diskette mit einem Ausdruck oder per E-Mail (Reinhard.Dieck@mi.niedersachsen.de) entgegen genommen. Der Text ist im Fließtext als Microsoft Word-Dokument bereitzustellen. Soweit Tabellen, Grafiken oder andere Abbildungen verwendet werden, sind diese als analoge Druckvorlage oder entsprechende Grafik- (Format EPS) oder Bilddatei (Format TIF) abzugeben; in dem Text sind dazu die entsprechenden Stellen mit dem Datei- oder Abbildungsnamen (Autor001.tif) zu markieren. Die Dateien, die für die Versendung per E-Mail oder Diskette komprimiert werden, sind im Format ZIP zu versenden.

NOTIZEN

NOTIZEN

NOTIZEN